

PRESSESPIEGEL

Februar 2022

C&P
IMMOBILIEN AG



Thema: C&P Immobilien AG

Autor: Gudrun Angerer

CLIP
 media
 service

Rankings | Bauträger

Die Riesen des Raums



Auch wenn die Immobilienbranche von der andauernden Coronakrise im Vergleich zu anderen Branchen weitgehend verschont bleibt, gibt es doch einige Herausforderungen für die heimischen Bauträger und Entwickler.

Autorin: Gudrun Angerer

Die Assetklasse Wohnen dominiert nach wie vor mit großem Vorsprung in Österreich. Im Ausland liegt der Fokus dagegen vermehrt auf anderen Assetklassen wie Hotels und Büros. Hierzulande fokussieren sich die meisten Bauträger vermehrt auf den heimischen Markt, insbesondere auf Wien und Umgebung. Das Gefälle der Unsicherheit bei anderen As-

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: Gudrun Angerer

Bauträger | Rankings

INVESTMENTVOLUMEN GESAMT		INVESTMENTVOLUMEN ÖSTERREICH	
	UNTERNEHMEN	EURO	
1	Buwog	1.817.126.346	1 JP Immobilien
2	6B47	1.390.000.000	2 6B47
3	JP Immobilien	1.286.970.000	3 Buwog
4	Zima	243.100.000	4 Winegg
5	Winegg	194.000.000	5 Zima
6	ISD	95.000.000	6 C&P
7	C&P Immobilien	75.000.000	7 Süba
8	SÜBA	72.310.895	8 Arwag
9	Arwag	64.000.000	9 Raiffeisen Wohnbau
10	Raiffeisen Wohnbau	63.000.000	10 DWK Die Wohnkompanie
11	DWK Die Wohnkompanie	62.327.000	11 ISD
12	Value One	47.904.070	12 Value One
13	Ulreich Bauträger	13.770.000	13 Ulreich
14	KIBB	2.440.000	14 KIBB

setklassen abseits der Wohnimmobilie bleibt vorhanden. Das größte und damit auch kompetitivste Feld ist somit das Segment Wohnen, wie die Auswertung der Fragebögen für das Ranking der Raumriesen ergibt.

Unser diesjähriges Bauträger-Ranking gliedert sich erneut in zwei Teile: in eine Auswertung eines von Bauträgern und Entwicklern ausgefüllten Fragebogens und in einen Teil, der die Anzahl der Wohneinheiten in Wien und Niederösterreich misst, die uns dankenswerterweise wieder von Exploreal zur Verfügung ge-

stellt wurden. Abgefragt wurden sowohl die geschaffenen Quadratmeter als auch die Investmentvolumen einzelner Assetklassen, wie auch die zusammengerechneten Gesamtflächenleistungen bzw. das Gesamtvolumen. Entwicklungsleistungen im Ausland kommen im Ranking auch wieder vor. Die endgültigen Zahlen ergeben sich aus den Gesamtleistungen des In- und Auslandes.

Vergleicht man die Zahlen der Teilnehmer des Vorjahresrankings, die auch dieses Jahr wieder mitgemacht haben, so fällt

auf, dass es abermals eine Steigerung der Investmentvolumen wie auch der umgesetzten Flächen zu beobachten gibt. Nach Flächenleistung gerankt, landet die Buwog mit 408.810 umgesetzten Quadratmetern auf Platz eins, JPI mit 206.900 Quadratmetern auf Platz zwei und die ISD mit 99.000 Quadratmetern auf Platz drei. Bei den Investmentvolumen landet die Buwog wieder auf Platz eins mit 1.817.126.346 Euro, 6B47 mit 1.390.000.000 Euro Investition in Immobilien und auf dem dritten Platz ist JPI mit 1.286.970.000 Euro Investmentvolumen. Die am häufigsten

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: Gudrun Angerer

Rankings | Bauträger

entwickelte und realisierte Anlageklasse bleiben Wohnimmobilien. Hierhin fließt der größte Teil des gesamten Investitionsvolumens des Landes. Hier führen JPI mit 865.770.000 Euro, die Buwog mit 729.807.993 Euro und 6B47 mit 648 Millionen Euro die Liste an. Bei der konstruierten Fläche ist die Verteilung ein wenig anders. Es führt die Buwog mit 166.191 Quadratmetern vor JPI mit 141.200 Quadratmetern. Dahinter ist die Arwag mit 44.793 Quadratmetern. Bei dem gesamten Investmentvolumen Österreichs liegt die JPI mit 1.246.970.000 Euro auf Platz 1, 6B47 mit 1.223.000.000 Euro auf Platz zwei und die Buwog auf Platz 3 mit 871.118.736 investierten Euro.

Bei den Büros bestätigen die Angaben der Teilnehmer die verhaltene Tendenz in diese Assetklasse zu investieren. Auch bei der Hotellerie zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Ob diese Skepsis berechtigt ist,

INVESTMENTVOLUMEN BÜRO ÖSTERREICH

	UNTERNEHMEN	EURO
1	6B47	306.000.000
2	Buwog	51.317.229
3	ISD	6.000.000

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: Gudrun Angerer

Bauträger | Rankings

FLÄCHE GESAMT		
	UNTERNEHMEN	FLÄCHE IN M ²
1	Buwog	408.810
2	JP Immobilien	206.900
3	ISD	99.000
4	Zima	49.600
5	Arwag	47.191
6	6B47	31.864
7	Glorit	25.200
8	C&P Immobilien	21.465
9	Value One	20.157
10	SÜBA	19.091
11	Raiffeisen Wohnbau	14.785
12	Ulreich	4.590

versuchen wir im Folgenden anhand der illustrierten Entwicklungsdynamik und der Chancen des Büromarktes zu analysieren. Im Ausland belegt die Buwog mit 946 Millionen Euro erneut den ersten Platz bei den insgesamt Investitionsvolumina. Auf Platz zwei liegt 6B47 mit 166 Millionen Euro. Den dritten Platz erreicht Zima mit 120 Millionen Euro.

Was die Baubranche erwartet

Wie sich anhand der ausgefüllten Datenblätter zeigt, herrscht in der Branche Einigkeit darüber, dass die größten Herausforderungen nach wie vor in der großen Konkurrenz beim Ankauf von Liegenschaften und den bereits hohen, weiter steigenden Baukosten, bestehen. Die Rohstoffsituation – Verfügbarkeit, Lieferzeiten, Preise – ist weiterhin angespannt. Die Kombination aus stark steigenden Grundstückspreisen und Rohstoffpreisen führt zwangsläufig zu weiteren Preis-

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: Gudrun Angerer

Rankings | Bauträger

INVESTMENT VOLUMEN WOHNEN ÖSTERREICH			FLÄCHE WOHNEN ÖSTERREICH		
	UNTERNEHMEN	EURO		UNTERNEHMEN	FLÄCHE IN M²
1	JP Immobilien	865.770.000	1	Buwog	166.191
2	Buwog	729.807.993	2	JP Immobilien	141.200
3	6B47	648.000.000	3	Arwag	44.793
4	Winegg	194.000.000	4	Zima	28.700
5	Zima	123.300.000	5	6B47	27.080
6	C&P Immobilien	75.000.000	6	Glorit	25.200
7	Süba	72.300.000	7	C&P Immobilien	21.465
8	Raiffeisen Wohnbau	63.000.000	8	Süba	19.091
9	DWK Die Wohnkompanie	62.327.000	9	Raiffeisen Wohnbau	14.785
10	Value One	19.000.000	10	Value One	4.850
11	Ulreich	13.770.000	11	Ulreich	4.590
12	ISD	9.000.000	12	ISD	4.000
13	Kibb	2.400.000			

steigerungen. Drei Themen sind überall besonders präsent: die nirgends mehr vernachlässigbare Nachhaltigkeit, ein intelligentes Kostenmanagement und die Sicherung bebaubarer Grundstücke. Ganz oben auf der Agenda der Entwickler stehen Ressourcenschonung, Bodenversiegelung und soziale Nachhaltigkeit. Zudem sei anzustreben, die aus dem Gleichgewicht geworfenen Baupreise wieder auf ein vernünftiges Niveau zurückzuführen, um in den Folgejahren einen ausgewogenen Wohnungsmarkt zu realisieren und eine strukturelle Unterversorgung, wie es noch vor wenigen Jahren der Fall war, zu vermeiden. Neben CO₂-neutralen, umweltfreundlichen Baumaßnahmen sowie alternativen Baumaterialien und einer umweltfreundlichen Bauabwicklung habe die Umsetzung von leistbarem Wohnraum eine hohe Priorität. Es herrscht Konsens über die Notwendigkeit, verstärkte Anstrengungen und Änderungen in der Planung hinsichtlich

klimaresilenter Räume und lokaler Energieproduktion zu leisten. Grundsätzlich gehen die Branchenexperten davon aus, dass es zu keinen gravierenden Änderungen gegenüber den beiden vorigen Jahren kommen wird und sehen die Phase des Wandels als Entwicklungschance. Trotz Corona als Unsicherheitsfaktor bleibt die Immobilie als Investment at-

Trotz Corona als Unsicherheitsfaktor bleibt die Immobilie als Investment attraktiv.

traktiv. Die Entwickler vermuten, dass es einen leichten Anstieg von Eigentum und einen leichten Abfall von Mieten geben wird. Im zweiten Quartal wird ein Aufschwung nach den aus der Corona-Krise resultierenden Verzögerungen erwartet. Mitte 2022 sollte dann ein erster Normalisierungsprozess eingeleitet werden. Aufgrund der wenigen Liegenschaften am Markt mit einer adäquaten Bauland-

widmung und diversen Verzögerungen in Umwidmungsverfahren, könnten das Projektvolumen oder Projektstarttermine kurzzeitig stocken. Durch die noch gut gefüllte Projektpipeline im Jahr 2022 wird ein Rückgang des Neubauvolumens erst verzögert zum Tragen kommen. Im Laufe des Jahres könnte es womöglich zu einem leichten Baurückgang kommen, der sich in den Folgejahren fortsetzen könnte. Insgesamt zeigt sich die Branche optimistisch. Wohnraum an sich bekommt durch die Pandemie noch immer eine Aufwertung. In einer Zeit, wo die Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird, das Zuhause ins Zentrum des Geschehens tritt, wird es für viele Menschen zu einem großen Bedürfnis die eigene Wohnsituation zu optimieren. Es wird daher eine starke Nachfrage nach gutem Wohnraum zu fairen Preisen geben. Auf dem Mietmarkt wird ein stabiles Wachstum der Inflationsrate erwartet, bei Eigentumswohnungen noch mehr. ●

Thema: Quartier4, Grazer, Graz

URL: https://www.immoflash.at/20220207/ht_ueberfuehrt_b...

Quartier4-Bauteile in Fonds überführt



Der Assetmanager HT Group hat zwei im vierten Quartal 2021 fertiggestellte Bauabschnitte des Grazer Neubauprojekts "Quartier4" in die

Spezial-AIFs "domiciliumINVEST 13" und "domiciliumINVEST 15 Austria" eingebracht. Der im Bezirk Straßgang liegende Wohnkomplex Quartier4 wird von der C&P entwickelt und besteht aus insgesamt vier Bauteilen. Unter dem Motto "Vielfalt leben" entstehen an der Kärtner Straße / Ecke Grillweg insgesamt über 600 Wohnungen auf rund 14.000 m². Die 2019 erworbenen Abschnitte 1 und 2 haben eine Wohnfläche von 6.560 m² und 8.727 m², verteilt auf 144 sowie 185 Wohneinheiten. Außerdem integrieren sie jeweils vier

Gewerbeeinheiten. Die 329 Apartments der beiden Bauteile mit Zugängen zu Balkonen, Terrassen oder Loggien sind zwischen 33 m² und 75 m² groß und verfügen über zwei bis drei Zimmer. "Beim Quartier4 stimmt einfach alles, besser sind die Anspruchsprofile unserer Fonds dom13 und dom15 nicht zu erfüllen. Angefangen beim Standort Graz, der am schnellsten wachsenden Stadt Österreich, und die sehr attraktive Lage im 16. Bezirk. Dann die gelungenen Wohnungsschnitte und der sehr schöne Innenhof, der eigentlich eine vom Stadtrubel abgeschirmte Parkanlage ist. Und zu guter Letzt die Zusammenarbeit mit den Entwicklern von C&P", sagt Florian Howe, Geschäftsführer HT / Head of Investment Management und Marketing. Der Bauabschnitt 2 des Quartier4 ist in den ausplatzierten und voll investierten geschlossenen Investmentfonds domiciliumINVEST 13 gegangen. Der 1. Bauabschnitt ist in den offenen Spezial-AIF domiciliumINVEST 15 Austria gegangen,

Immoflash today | 2022-02-07

Thema: Graz, Grazer, Quartier4, C&P Immobilien**URL:** [https://immo-timeline.at/a/bauteile-des-c-p-projek ...](https://immo-timeline.at/a/bauteile-des-c-p-projek...)

Bauteile des C&P-Projekts in Graz in Fonds überführt



Die HT Group hat zwei fertiggestellte Bauabschnitte des Grazer Neubauprojekts „Quartier4“ in die Spezial-AIFs „domiciliumINVEST 13“ und „domiciliumINVEST 15 Austria“ eingebracht. Der im Bezirk Straßgang liegende Wohnkomplex Quartier4 wird von der C&P Immobilien AG entwickelt und besteht aus insgesamt vier Bauteilen.

Beide Bauabschnitte wurden im vierten Quartal 2021 fertiggestellt und sind Bestandteil des Wohnkomplex Quartier4 an der Kärtner Straße / Ecke Grillweg mit insgesamt über 600 Wohnungen auf rund 14.000 Quadratmetern. Die Ende 2019 von der HT Group erworbenen Abschnitte 1 und 2 haben eine Wohnfläche von 6.560 und 8.727 Quadratmetern, verteilt auf 144 sowie 185 hochwertige Wohneinheiten. Außerdem integrieren sie jeweils vier Gewerbeeinheiten. Die 329 Apartments der beiden Bauteile mit Zugängen zu Balkonen, Terrassen oder Loggien sind zwischen 33 und 75 Quadratmeter groß und verfügen über zwei bis drei Zimmer.

Der Bauabschnitt 2 des Quartier4 ist in den ausplatzierten und voll investierten geschlossenen Investmentfonds domiciliumINVEST 13 gegangen. Der 1. Bauabschnitt ist in den offenen Spezial-AIF domiciliumINVEST 15 Austria gegangen, dieser fokussiert sich ausschließlich auf ansprechende Lagen und Neubau-Wohnimmobilien an den Standorten Wien, Graz und Linz. Innerhalb kürzester Zeit hat der Fonds bereits rund 100 Millionen Euro investiert. Der Bauabschnitt 1 des Quartier4 ist eine von vier Immobilien, welche das Unternehmen für den im Jahr 2020 aufgelegten Fonds angekauft hat.

ImmoFokus Timeline | 2022-02-07

Thema: C&P Immobilien, Graz, Markus Ritter

URL: <https://stmk.wirtschaftszeit.at/bau-immobilien-det ...>

C&P Immobilien mit Rekordergebnis in 2021



Graz (A) Die C&P Immobilien AG erreichte mit einem Verkaufs- & Entwicklungsvolumen von rund 265 Millionen Euro im Jahr 2021 trotz der Herausforderungen rund um COVID-19 das bisher stärkste Geschäftsergebnis seit Bestehen und schreibt somit ein Rekordjahr. Kumuliert wurden seit Gründung 2006 somit mehr als 1 Milliarde Euro umgesetzt. 20% Personalzuwachs tragen dieser Entwicklung Rechnung.

Mit einem Verkaufs- & Entwicklungsvolumen von 264.950.798 Euro, aufgeteilt auf 892 Einheiten (Wohnungen sowie Gewerbe- bzw. Büroflächen), konnte im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von über 30 % erzielt werden. Rund die Hälfte dieses Erfolgs, nämlich 133 Mio. Euro stammen aus dem Kerngeschäft, dem Produktsegment ‚Anlegerwohnung‘, diversifiziert durch Gewerbeimmobilien sowie Produkte aus dem Segment Vacation Properties inklusive der Marke ‚Alpenimmobilien.de‘. Im Zeitraum 2006 bis 2021 wurden in Summe 6.972 Einheiten im Gesamtwert von 1,276 Milliarden Euro entwickelt und am Markt platziert – das Jahr 2021 trägt mit rund 20 % erheblich zu diesem Gesamterfolg bei und geht als bisher erfolgreichstes Jahr in die Unternehmensgeschichte ein.

Kurs: Expansion

Mit Projekten wie dem Rostock Tower oder dem Portfolio Wuppertal setzte die C&P Immobilien AG weitere wichtige Schritte zum Ausbau der Positionierung am Immobilienmarkt in Deutschland. „Die Reise zur verborgenen Rendite“, wie CEO Markus Ritter das Angebot neuer, interessanter Investmentlocations abseits der traditionellen Hotspots bezeichnet, erweitert das Produktportfolio der C&P um Anlagemöglichkeiten im Segment ‚Bestandsimmobilie‘.

Mit Stolz blickt man auch auf die Mehrheitsübernahme des Marktführers im Vertrieb von Ferienwohnungen in der Alpenregion, der Alpenimmobilien GmbH. Unter der Leitung von Gründer & Geschäftsführer Michael M. Andre sowie Albert Sacher, CSO & Vorstand er C&P Immobilien AG werden dadurch zusätzlich zum Marketing, Vertrieb und der Beratung in der Konzeption von Anlageprodukten auch Projektpartnerschaften sowie Projektfinanzierungen durch die C&P-Gruppe angeboten.

Des Weiteren trug auch der neue Standort Dubai positiv zur Expansionsstrategie bei. Alles-aus-einer-Hand heißt es seit 2021 auch in den vereinigten Arabischen Emiraten – Investor:innen aus Österreich und Deutschland bietet das neue Office komplette Unterstützung beim Erwerb einer Immobilie sowohl auf den Heimmärkten (Österreich/Deutschland) als auch in Dubai an.

"Neben den strategischen Expansionsschritten und dem außerordentlichen betriebswirtschaftlichen Erfolg war 2021 auch bezüglich weiterer Auszeichnungen wie etwa der IMMY in Gold, oder unsere klima.aktiv Zertifizierung ein besonderes Jahr."

Neben den strategischen Expansionsschritten und dem außerordentlichen betriebswirtschaftlichen Erfolg war 2021 auch in anderer Hinsicht ein besonderes Jahr: So belegte CEO Ing. Markus Ritter auf Leadersnet den zweiten Platz als ‚Krisenmanager des Jahres‘ in der Kategorie Immobilien, wurde die C&P Immobilien AG von der Wirtschaftskammer Wien mit dem IMMY in Gold als bester Bauträger ausgezeichnet und belegte gleichzeitig auch den ausgezeichneten zweiten Platz als ‚Office of the year‘ in Wien. Sterne, die besonders hell glänzen.

„Im Rückblick auf 2021 ist es mir aber besonders wichtig, auf die erfolgte klimaaktiv-Zertifizierung der C&P sowie die Beteiligung am Mobilitätsanbieter eLoop hinzuweisen“, so Markus Ritter auf die Frage nach seinem persönlichen Highlight. „Als österreichischer Marktführer für Anlegerwohnungen im Privatkundensegment wollen wir durch zukunftsorientierte Energiekonzepte und nachhaltiges Bauen ökologisch-sozialen Lebensraum schaffen, der Mieter:innen glücklich macht.“

Leerstand auf Rekordtief

Mit 892 übergebenen Wohnungen, davon 330 im Erstbezug und 562 Bestandsmieten, wurde das Ergebnis des Jahres 2020 nochmals übertroffen. Als sensationell kann aber die sog. „Leerstandsquote“ bezeichnet werden: Lediglich 20 Wohnungen haben noch keine:n Mieter:in gefunden, was dem all-time-low von 0,66 % entspricht. Ein Wert, der in der Branche ungeschlagen bleibt!

Was bringt die Zukunft?

Neben einer ambitionierten Projektpipeline – immerhin plant man bis 2027 die Entwicklung und den Vertrieb von weiteren 5.600 Einheiten mit einem Projektvolumen von 1,605 Milliarden Euro, davon € 300 Mio. alleine im Jahr 2022 – setzt die C&P Immobilien AG auf den weiteren Ausbau des Produktportfolios. Unter Beibehaltung des bisherigen rein organischen und somit gesunden Wachstums werden neue Produkte aus den Segmenten ‚Vacation Properties‘ sowie ‚Innovations‘ forciert und z.T. erstmals am Markt angeboten – Stichwort ‚Serviced Apartments‘.

Wirtschaftszeit - Deutschland | 2022-02-07

Thema: Quartier4, Grazer, Graz

URL: <https://immomedien.at/artikel/quartier4-bauteile-f...>

Quartier4-Bauteile in Fonds überführt



Der Assetmanager HT Group hat zwei im vierten Quartal 2021 fertiggestellte Bauabschnitte des Grazer Neubauprojekts "Quartier4" in die

Spezial-AIFs "domiciliumINVEST 13" und "domiciliumINVEST 15 Austria" eingebracht. Der im Bezirk Straßgang liegende Wohnkomplex Quartier4 wird von der C&P entwickelt und besteht aus insgesamt vier Bauteilen. Unter dem Motto "Vielfalt leben" entstehen an der Kärtner Straße / Ecke Grillweg insgesamt über 600 Wohnungen auf rund 14.000 m². Die 2019 erworbenen

Abschnitte 1 und 2 haben eine Wohnfläche von 6.560 m² und 8.727 m², verteilt auf 144 sowie 185 Wohneinheiten. Außerdem integrieren sie jeweils vier Gewerbeeinheiten. Die 329 Apartments der beiden Bauteile mit Zugängen zu Balkonen, Terrassen oder Loggien sind zwischen 33 m² und 75 m² groß und verfügen über zwei bis drei Zimmer. "Beim Quartier4 stimmt einfach alles, besser sind die Anspruchsprofile unserer Fonds dom13 und dom15 nicht zu erfüllen. Angefangen beim Standort Graz, der am schnellsten wachsenden Stadt Österreich, und die sehr attraktive Lage im 16. Bezirk. Dann die gelungenen Wohnungsschnitte und der sehr schöne Innenhof, der eigentlich eine vom Stadtrubel abgeschirmte Parkanlage ist. Und zu guter Letzt die Zusammenarbeit mit den Entwicklern von C&P", sagt Florian Howe, Geschäftsführer HT / Head of Investment Management und Marketing. Der Bauabschnitt 2 des Quartier4 ist in den ausplatzierten und voll investierten geschlossenen Investmentfonds domiciliumINVEST 13 gegangen. Der 1. Bauabschnitt ist in den offenen Spezial-AIF domiciliumINVEST 15 Austria gegangen,

Immobilien Magazin - Investment | 2022-02-08

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.

IMMOBILIEN

++++

NEWTICKER

+++ **REKORDJAHR FÜR C&P.** Die für Anlagewohnungen bekannte C&P Immobilien AG erreichte mit einem Verkaufs- und Entwicklungsvolumen von rund 265 Millionen Euro 2021 das stärkste Geschäftsergebnis seit der Gründung 2006. +++ **RUN AUF ZINSHÄUSER.** Die Nachfrage nach Gründerzeithäusern ist enorm: Otto Immobilien hat heuer bereits vier Zinshäuser im Wert von mehr als 40 Millionen Euro vermittelt.

Thema: C&P Immobilien AG**Autor:** k.A.

Graz: Projekt wandert in Fonds

Die HT Group hat zwei im vierten Quartal 2021 fertiggestellte Bauabschnitte des Grazer Neubauprojekts „Quartier4“ in seine Spezialfonds „domiciliumInvest 13“ und „domiciliumInvest 15 Austria“ eingebracht. Der im Bezirk Straßgang liegende Wohnkomplex Quartier4 wird von C&P Immobilien entwickelt und besteht aus vier Bauteilen. Insgesamt entstehen an der Kärntnerstraße/Ecke Grillweg rund 600 Wohnungen auf 14.000 m² mit Zugängen zu Balkonen, Terrassen oder Loggien.

[C&P Immobilien]

Thema: C&P Immobilien**URL:** <https://www.immomedien.at/artikel/cp-kauft-kagran>

C&P kauft in Kagran

Wandel in der Donaustadt: Die C&P Immobilien AG erwirbt das bereits genehmigte Bauprojekt mit rund 2.800 m² Wohnnutzfläche an der Wagramer Straße 113/Ecke Andreas-Huger-Gasse 4 in 1220 Wien.

"Wir sind froh unsere erfolgreichen Aktivitäten in der Donaustadt fortzusetzen und unseren Beitrag zur qualitativen Lebensraumentwicklung leisten zu können," sagt der Geschäftsführer Cyrus Asreahan. Mit der U-Bahnlinie U1 bestens an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden entstehen in dem zwischen Donauzentrum und dem Kagraner Platz liegenden Projekt 50 Wohneinheiten mit 25 Tiefgaragenplätzen und zugehörigen Freiflächen. Zwei Zeugnisse der Aufwertungsdynamik des Stadtteils sind die Neugestaltung des Kagraner Platzes und das Projekt "Wagramer Straße neu". Die anwaltliche Begleitung erfolgte durch Nemetschke Huber Koloseus Rechtsanwälte.

Immobilien Magazin - Home | 2022-02-14

Thema: C&P Immobilien**URL:** [https://www.immoflash.at/20220214/cp_kauf_projekt ...](https://www.immoflash.at/20220214/cp_kauf_projekt...)

C&P kauft in Kagran



Wandel in der Donaustadt: Die C&P Immobilien AG erwirbt das bereits genehmigte Bauprojekt mit rund 2.800 m² Wohnnutzfläche an der Wagramer Straße 113/Ecke Andreas-Huger-Gasse 4 in 1220 Wien.

"Wir sind froh unsere erfolgreichen Aktivitäten in der Donaustadt fortzusetzen und unseren Beitrag zur qualitativen Lebensraumentwicklung leisten zu können," sagt der Geschäftsführer Cyrus Asreahan. Mit der U-Bahnlinie U1 bestens an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden entstehen in dem zwischen Donauzentrum und dem Kagraner Platz liegenden Projekt 50 Wohneinheiten mit 25 Tiefgaragenplätzen und zugehörigen Freiflächen. Zwei Zeugnisse der Aufwertungs dynamik des Stadtteils sind die Neugestaltung des

Kagraner Platzes und das Projekt "Wagramer Straße neu". Die anwaltliche Begleitung erfolgte durch Nemetschke Huber Koloseus Rechtsanwälte.

Immoflash today | 2022-02-14

Thema: C&P, C&P Immobilien**URL:** [https://immo-timeline.at/a/c-p-kauft-wohnbauprojek ...](https://immo-timeline.at/a/c-p-kauft-wohnbauprojek...)

C&P kauft Wohnbauprojekt in Kagran



Die C&P Immobilien AG erwirbt das bereits genehmigte Bauprojekt mit rund 2.800 Quadratmetern Wohnnutzfläche an der Wagramer Straße 113/Ecke Andreas-Huger-Gasse 4 im 22. Wiener Gemeindebezirk.

Hier sollen 50 Wohneinheiten inklusive Freiflächen entstehen. Zusätzlich werden 25 hauseigene Tiefgaragenplätze errichtet.

Die anwaltliche Begleitung erfolgte durch Nemetschke Huber Koloseus Rechtsanwälte.

ImmoFokus Timeline | 2022-02-14

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.

ENERGIEFORUM



Back

Ein Nebendarsteller? Fernwärme aus Abwärme

Seit vielen Jahren wird eine verstärkte Nutzung von Abwärme aus der Industrie für die Fernwärmeversorgung gefordert. Doch trotz erheblicher Potenziale hat es in den letzten 10 Jahren keine nennenswerte Ausweitung gegeben.

Wer in diesen Wintertagen die wohlige Wärme in der Therme Wien Oberlaa genießt, macht sich in der Regel wohl nur wenig Gedanken darüber, was mit den großen Mengen an Wasser geschieht, die über die Ablaufsysteme abgeleitet werden. Doch möglicherweise würde der Wellness-Faktor noch gesteigert, wenn man weiß, dass die Wärme, die im bereits für Badefreuden genutzten Thermalwasser noch enthalten ist, in einem weiteren Schritt für die Fernwärmeversorgung der Wiener Haushalte verwendet wird.

Die bevorstehende Nutzung der Abwärme aus der Therme Wien ist nur ein Beispiel für das Bestreben, die Restwärme, die bei industriellen oder gewerblichen Prozessen anfällt, für die Fernwärmeversorgung einzusetzen. Systeme zur Übernahme, Nachbehandlung und Verteilung von Abwärme werden in Zukunft häufiger zum Einsatz kommen. Denn diese Form der Wärme gilt als erneuerbare Ressource und soll bei dem Vorhaben, bis 2040 die Fernwärmeversorgung vollständig zu dekarbonisieren, eine noch stärkere Rolle spielen. Auch der im Rah-

men des „Fit for 55“-Pakets vorgelegte Vorschlag der EU-Kommission zur Überarbeitung der Erneuerbaren-Richtlinie sieht, so wie die derzeit gültige Version, eine Ausweitung der Abwärmenutzung vor. Ein wesentliches Kriterium für Abwärme und -kälte ist gemäß Erneuerbaren-Richtlinie deren Anfall als Nebenprodukt eines Prozesses. Die Erzeugung dieser Wärme und Kälte darf nicht dessen Hauptzweck sein.

Stellenwert in der österreichischen Wärmeproduktion

Will man sich einen Überblick zur konkreten Situation in Österreich verschaffen, sieht man sich zunächst mit einem Widerspruch konfrontiert. Auf der einen Seite werden kontinuierlich neue Projekte angekündigt, geplant und umgesetzt. Die bevorstehende Nutzung des Wiener Thermalwassers oder das umfangreiche SAKS-Projekt (Smarte Abwärmenutzung durch Kühlung und Speicherung) in Klagenfurt sind nur jüngste Beispiele dieses Engagements. Auch in der Berichterstattung des *FORUM*

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.

GWW ist die Abwärmenutzung seit langem ein immer wiederkehrendes Thema (vgl. die Auswahl aus der Berichterstattung der letzten 10 Jahre, S. 8). Dem gegenüber steht die nüchtere Welt der Zahlen. Obwohl bereits seit 2012 über die verstärkte Nutzung der Abwärme aus Industrie und Gewerbe für die Fernwärmeversorgung nachgedacht wird, weist die Statistik lediglich marginale Zuwachsraten aus. Der Anteil von sogenannten unternehmenseigenen Erzeugungsanlagen (so werden sie von der Statistik Austria in der Energiebilanz genannt, um sie von Anlagen der Energieversorgungsunternehmen zu unterscheiden) am gesamten Fernwärmeabsatz ist von 2,67 TWh (2012) nur minimal auf 2,87 TWh (2020) angestiegen, den höchsten Wert erreichte er 2017 mit 3,3 TWh, wie in der von der Austrian Energy Agency erstellten Studie „Fernwärme-Roadmap 2050“ angeführt wird. Dieser Anteil soll bis 2050 gemäß Roadmap auf ca. 4 TWh steigen.

Aktuell (2020) stammen damit laut Energiestatistik Austria rd. 14 % der heimischen Fernwärmeproduktion aus KWK-Anlagen und Heizwerken produzierender Unternehmen, sind also industrielle und gewerbliche Abwärme. Wenn den überwiegenden Teil auch selbstverständlich die Anlagen der Energieversorger beisteuern (und weiterhin beisteuern werden), so muss der Abwärmenutzung alles in allem doch eine zögerliche Entwicklung attestiert werden – und das, obwohl es seit 2014 ein Förderprogramm für die Nutzung von Abwärme gibt. Was sind also die Gründe für den schleppenden Ausbau?

Potenzial

Abwärme ist vorhanden. Bereits 2012 erhob die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) für das zuständige Ministerium das Potenzial für ganz Österreich und befragte dazu die 1.450 wichtigsten Industriebetriebe. Das berichtete jährliche Aufkommen belief sich damals auf knapp 7 TWh. Mittlerweile ist von einem wesentlich höheren Niveau auszugehen. Der vor kurzem veröffentlichte Steirische Abwärmekataster etwa hat das technische Abwärmepotenzial aus der Industrie allein für die Steiermark mit jährlich 7,37 TWh ermittelt; das entspricht rund 29 % des gesamten steirischen Endenergiebedarfs für Wärme. In welchem Ausmaß es erschlossen werden kann, hängt von den technischen, wirtschaftlichen und regulatorischen Randbedingungen ab. Genutzt werden von diesem steirischen Potenzial zurzeit lediglich 14 %. Dabei dominiert die Niedertemperatur-Abwärme: 79 % des genannten Potenzials liegen mit Temperaturen von weniger als 50 °C vor. Die Ersteller des Katasters empfehlen zur He-

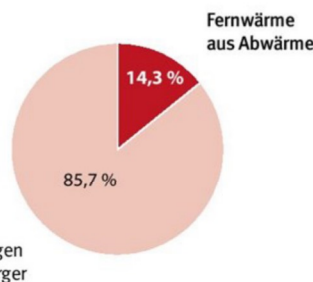
Was ist Abwärme?

Unter Abwärme versteht man Wärme, die in einem Prozess entsteht, dessen Hauptziel die Erzeugung eines Produktes oder die Erbringung einer Dienstleistung (inkl. Abfallentsorgung) oder einer Energieumwandlung ist, und die dabei als ungenutztes Nebenprodukt an die Umwelt abgeführt werden müsste.

Zu den in der Definition genannten Kategorien zählen u.a.:

- Produktion (z.B. Raffinerien, Stahlverarbeitung, chemische Industrie)
- Abfallentsorgung (z.B. thermische Abfallbehandlung)
- Energieumwandlung (z.B. Kondensationskraftwerke, Abgaswärme aus Verbrennungsprozessen)
- Wasserstoffelektrolyse
- Dienstleistungsbereich. Hier gibt es auch viele lange Zeit verdeckte, nutzbare Abwärmepotenziale:
 - wo größere Wassermengen genutzt und dabei aufgewärmt werden (z.B. Wäschereien, Schwimmbäder);
 - wo zentrale Kühlsysteme vorhanden sind, deren Abwärme in gefasster Form vorliegt (z.B. Kühlhäuser, Rechenzentren, Einkaufszentren);
 - wo zentrale Entlüftungssysteme mit warmer Fortluft vorliegen (z.B. Bürozentren, U-Bahn-Schächte, Krankenhäuser).
- Abwärme aus Abwasser ist eine weitere kontinuierlich vorhandene und in großem Umfang verfügbare Energiequelle. Jeder Haushalt, der Warmwasser nutzt, aber auch Gewerbe und Industrie leiten täglich große Mengen an Wärmeenergie über das Abwasser in die Kanalisation ein. Dadurch hat Abwasser auch im Winter durchschnittlich eine Temperatur von 10 bis 12 °C, im Sommer von etwa 17 bis 20 °C. Die im Wasser enthaltene thermische Energie kann nur mithilfe einer Wärmepumpe nutzbar gemacht werden. Die Energie kann entweder direkt für die Beheizung von einzelnen Gebäuden genutzt oder in ein Wärmenetz eingespeist werden.

Quelle: Leitfaden zur Erschließung von Abwärmepotenzialen für die Fernwärmeversorgung. Herausgeber: AGFW | Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V. (Nov. 2020)



Abwärmenutzung in Österreich (2020)

Der Anteil der aus Anlagen produzierender Unternehmen ausgekoppelten und in das Netz eingespeisten Fernwärme beläuft sich auf 14,3 %.

(Quelle: Energiestatistik Austria)

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.

Abwärme-Berichterstattung im FORUM GWW der letzten 10 Jahre (Auswahl)

- Wärmeschiene Innsbruck [FGWW 6/2011, 5/2014]
- Villach [FGWW 5/2012, 1/2016]
- Gratkom, Murtal, Herzogenburg [FGWW 1/2013]
- Neudörfli, Sauerbrunn [FGWW 6/2013, 5/2014, 1/2015]
- Titelthema [FGWW 1/2014]
- Trofaiach [FGWW 1/2014, 1/2015–3/2015]
- Kapfenberg, Pöls, Leoben [FGWW 1/2015]
- Salzburg [FGWW 2/2015]
- Judenburg, Weißkirchen [FGWW 2/2015]
- Knittelfeld [FGWW 3/2015]
- Wien: Manner [FGWW 6/2015, 6/2016]
- Graz Reininghaus [FGWW 3/2016, FGWW 2/2020]
- St. Pölten [FGWW 5/2016]
- JKU-Studie [FGWW 5/2016]
- Linz [FGWW 1/2017]
- Wärmeschiene Hallein-Salzburg [FGWW 2/2017]
- Fernwärme 4,0 [FGWW 1/2018]
- Portrait Energie AG [FGWW 3/2018]
- Portrait Kelag Wärme [FGWW 5/2015, 4/2018, 1/2020]
- Portrait TIGAS [FGWW 5/2018, 3/2020]
- Portrait Wien Energie [FGWW 6/2018]
- Wien: Simmering [FGWW 2/2019]
- Laakirchen [FGWW 3/2019]
- Graz: Marienhütte, Sappi, Kläranlage [FGWW 2/2020]
- UFI-Förderprogramm [FGWW 4/2020]
- Hallein, Gröding, Anif [FGWW 6/2021]

bung dieses Potenzials an Niedertemperaturabwärme den Ausbau von Niedertemperatur-Wärmenetzen, die Nutzung von Großwärmepumpen und die Errichtung von großen Wärmespeichern.

Nutzung – Problem 1: Angebot und Nachfrage müssen harmonisieren

Die Abwärme, die bei industriellen Prozessen als Nebenprodukt entsteht, kann direkt oder indirekt genutzt werden. Bei direkter Nutzung muss die Temperatur der Abwärme höher sein als die im Fernwärmenetz benötigte. Eine indirekte Nutzung kann mit Unterstützung von Wärmepumpen erfolgen.

Die erste Voraussetzung ist in jedem Fall das Vorhandensein eines nahe gelegenen Fernwärmenetzes. Wenn



Beispiele für Abwärmenutzung in Österreich. Oben: Zellstofffabrik Pöls | Unten: Brauquartier Graz Puntigam

dies der Fall ist, muss noch geklärt sein, ob die Abwärme das ganze Jahr über verwertet werden kann (diese Frage stellt sich vor allem, wenn in den Sommermonaten die Nachfrage gering ist). Für die Energie selbst fallen bei der Nutzung industrieller Abwärme in der Regel keine oder nur geringe Kosten an. Es sind aber Investitionen für den Netzanschluss sowie für Wärmetauscher notwendig. Darüber hinaus müssen unter Umständen auch Speicher und Back-Up-Kapazitäten errichtet werden. Da diese Investments sich schnellstmöglich amortisieren sollten, ist eine ganzjährige Nutzung vorteilhaft. Ist sie nur auf die Wintermonate beschränkt, steigen sowohl die absoluten Kosten der Abwärme-Einbindung, z.B. durch die Errichtung von saisonalen Speichern, als auch die relativen Abwärmepreise auf Grund der geringeren Mengen der pro Jahr genutzten Energie aus Abwärme.

Für die einspeisenden Industrieunternehmen wiederum ist es wichtig, dass die Abwärme von den Fernwärmebetreibern zuverlässig und planbar abgenommen wird. Andernfalls lohnen sich die erforderlichen Investitionen in die technischen Anlagen zur Auskopplung nicht oder nur in geringerem Ausmaß als vorgesehen. Zudem könn-

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.



ORF Kärnten



Wien Energie



Wien Energie / Christian Hofer



Imerys Talk Austria



bioenergie.at



bioenergie.at

Beispiele für Abwärmenutzung in Österreich. Oben: ABRG Arnoldstein | Manner Wien | Großwärmepumpe Wien Simmering. Unten: Talk-Mahlwerk Weißkirchen | Papierfabrik Sappi in Gratkorn: Einbau der Wärmepumpe und Rohrverlegung am Holzplatz

te es bei Nichtabnahme zu technischen Problemen im Produktionsprozess kommen.

Wärmenetzbetreiber und Abwärmelieferant können allerdings noch so genau vertraglich bestimmen, in welcher Menge und mit welcher Temperatur die Abwärme bereitgestellt werden muss, ein Risiko bleibt immer bestehen: der Ausfall des Abwärmeproduzenten, beispielsweise durch Konkurs. Fernwärmeunternehmen müssen für dieses Worst-Case-Szenario über Redundanzen verfügen, also zusätzliche Wärmeressourcen, die es ihnen ermöglichen, ihre Kunden weiter zu versorgen.

Nutzung – Problem 2: Temperaturen müssen zum Netz passen

So unterschiedlich die Produktionsprozesse, so unterschiedlich sind die Temperaturen, die dafür nötig sind und somit auch die Temperaturen der verfügbaren Abwärme. Abwärme aus industriellen Prozessen kann auf einem hohen Temperaturniveau von über 1.000 °C anfallen. Damit stellt sie – sofern sie nicht als Prozesswärme im Unternehmen weiterverwendet wird – eine wichtige Ressource dar, die sich für die Auskopplung in Fernwärmesysteme nutzen lässt. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass über Fernwärmeleitungen Regionen mit ausreichend Wärmebedarf erschlossen werden können.

Abwärme aus Dienstleistungsunternehmen fällt in geringeren Mengen und niedrigeren Temperaturen an. Sie eignet sich für Niedertemperaturnetze, wenn über Wärmepumpen die erforderlichen Temperaturen erzeugt werden. Grundsätzlich gilt: Je geringer die Temperatur im Fernwärmenetz, desto mehr potenzielle Abwärme-Lieferanten sind vorhanden. Allerdings gibt es viele Netze, die mit Temperaturen von 100 °C und mehr betrieben werden, z.B. das Primärnetz in Wien. Das erschwert die Integration von Abwärme, die überwiegend mit Temperaturen von 20–35 °C anfällt. Um ein höheres Temperaturniveau zu erreichen, ist der Einsatz von Wärmepumpen nötig.

Nutzung – Problem 3: Kosten müssen vertretbar sein

Ein wichtiger Kostenfaktor ist die Entfernung einer Wärmequelle zum Fernwärmesystem. Je größer dieser Abstand, desto höher die Kosten für die Errichtung der nötigen Leitungen und auch die Netzverluste. Besonders in historischen Innenstadtlagen können hohe Baukosten anfallen.

Wie bereits erwähnt, weist Abwärme überwiegend Temperaturen auf, die keine direkte Nutzung erlauben, sondern den Einsatz von Wärmepumpen erfordern. Die Leistungszahlen der Wärmepumpen, die dabei erzielt werden können – also das Verhältnis von eingesetz-

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.

Förderungsvoraussetzungen Abwärmeauskopplung

Gefördert werden Anlagen zur Auskopplung von Abwärme aus Industrie- und Gewerbetrieben, die Einspeisung von Abwärme in neue und bestehende Netze sowie die Wärmeverteilung zu den Abnehmern und die Nutzbarmachung der Abwärme durch Wärmepumpen. Einreichen können alle Betriebe, sonstige unternehmerisch tätige Organisationen sowie Vereine und konfessionelle Einrichtungen. Die Förderung beträgt in Abhängigkeit von der Art der Anlage bis zu 30 % der förderungsfähigen Investitionsmehrkosten.

Die Förderungsobergrenze pro Projekt beträgt maximal 4,5 Mio. Euro.

Für den Einsatz von industrieller Abwärme kann ein Zuschlag von 5 % gewährt werden (sofern die Förderungsobergrenze dadurch nicht überschritten wird). Die Inanspruchnahme dieses Zuschlags ist nur bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze möglich.

Gefördert wird:

- Auskopplung von Abwärme aus industriellen und gewerblichen Prozessen
- Einspeisung von Abwärme in bestehende oder neue Nah- und Fernwärmenetze mittels Transportleitung und Verteilzentrale
- Verteilnetze mit Übergabestationen
- Wärmepumpen zur zentralen Temperaturerhöhung von Abwärme für Heizzwecke
- Niedertemperatur- bzw. Anergienetze mit verbraucherseitigen Wärmepumpen zur Nutzbarmachung der Abwärme

(INFORMATIONSBLETT ABWÄRMEAUSKOPPLUNG. Eine Förderung des BM für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie – aus Mitteln der Umweltförderung im Inland managed by Kommunalkredit Public Consulting)

ter Energieleistung zu erzeugter Wärmeleistung –, sind entscheidend dafür, ob die Abwärme in Fernwärmenetze eingebunden werden kann. Hohe Kosten für den zur Temperaturerhöhung benötigten Strom machen die Nutzung der Abwärme oftmals unrentabel.

Auch das Erzeugungsportfolio des Fernwärmeunternehmens ist von Bedeutung. Kann durch die Abwärmenutzung der Betrieb von Heizkesseln vermieden werden, ist das ein gutes Argument für eine Auskopplung. Werden Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen ohnehin über das ganze Jahr betrieben, weil die Kunden mit Warmwasser beliefert werden müssen, so erschwert dieser Umstand die wirtschaftliche Nutzung der Abwärme.

Fazit

Die Nutzung von Abwärme aus Produktionsprozessen ist ein wichtiger Baustein, um die Dekarbonisierung der Fernwärmeversorgung erreichen zu können. Allerdings ist nur unter passenden wirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen die Integration sinnvoll.

Diesen Standpunkt vertritt auch die Fernwärmewirtschaft. Industrielle Abwärme soll in Nah- und Fernwärmenetzen überall dort eingesetzt werden, wo Wirtschaftlichkeit, Bedarf und technische Machbarkeit gegeben sind. Dann profitieren beide Seiten – Wärmenetzbetreiber und Abwärmelieferant – von der Nutzung der Abwärme.

Von diesen Prinzipien ist auch bei der Erschließung von weiteren Potenzialen auszugehen. ◀

Wovon hängt es ab, ob Abwärme für die Fernwärmeversorgung genutzt werden kann?

„Die Abwärmequelle sollte zuverlässig zur Verfügung stehen – und natürlich muss auch ein Fernwärmenetz in der Nähe sein. Die Temperaturen müssen ebenfalls passen, vor allem wenn man in das Primärnetz, wo wir hohe Temperaturen benötigen, einspeisen will.“

Neben all den technischen Überlegungen müssen wir das Projekt auch von der wirtschaftlichen Seite betrachten. Welcher Preis wird für die Nutzung der Abwärme verlangt bzw. dafür, dass wir unsere Anlagen, z.B. Wärmetauscher oder Wärmepumpen, im Gebäude des Wärmelieferanten unterbringen? Nicht zuletzt wichtig zur Realisierung derartiger Projekte ist eine Investitionsförderung. Diese erfolgt, dankenswerter Weise, auch für die drei präsentierten Wien Energie-Projekte aus Mitteln der Umweltförderung des BMK.

Es gibt immer wieder Abwärme-Potenziale, die wir uns näher auf ihre Eignung anschauen. Denn letztendlich muss alles passen. Wenn sowohl die technischen als auch die wirtschaftlichen Parameter stimmen, dann ist die Abwärmenutzung für die Fernwärmeversorgung interessant.“

DI Georg Danzinger

Wien Energie, Abt. AMT – Entwicklung und Realisierung Neue und Erneuerbare Assets Thermisch

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.



Das Gütesiegel im Detail

287.000 Aussagen über die 1.800 größten Unternehmen Österreichs wurden gesammelt und analysiert

Die Reputation eines Unternehmens als Arbeitgeber ist zentral, um Fachkräfte als Mitarbeiter anzuwerben und die bestehenden Mitarbeiter halten zu können. Bei der Meinungsbildung zu einem Unternehmen spielt Onlinekommunikation eine entscheidende Rolle, über Nachrichten, Bewertungen und Social Media Kommentare machen sich potenzielle Mitarbeiter ein Bild zu einem Unternehmen. Durch die umfassende Analyse dieser Inhalte lässt sich so auch ein hervorragendes Bild zur aktuellen Arbeitgeber-Reputation eines Unternehmens gewinnen. Die Studie „Österreichs beliebte Arbeitgeber“ basiert auf einer solchen Auswertung. Durchgeführt wurde die Erhebung von IMWF Austria Institut für Management- und Wirtschaftsforschung. Der KURIER ist Medienpartner des Gütesiegels.

Zum 3. Mal. „Das letzte Jahr war für viele Unternehmen und ihre Personalabteilungen schwierig: Der Fachkräftemangel hat sich in zahlreichen Branchen weiter verschärft, die Pandemie zu Ausfällen von Mitarbeitern und Herausforderungen rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie geführt – Stichwort Home Office. Dies waren auch die prägendsten Themen in unserer Studie, die nun



„Gerade in schwierigen Zeiten ist es für Unternehmen wichtig, eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen und ihren Mitarbeitern Sicherheit zu geben.“

Axel Maireder, IMWF Austria

ins vierte Jahr geht und sich weiter zunehmendem Interesse erfreut“, sagt Axel Maireder, Geschäftsführer des IMWF Austria.

Für die Studie wurden 2021 im Zeitraum eines Jahres (1.12.2020 – 30.11.2021) rund 287.000 online zugänglichen Aussagen zu den 1.800 größten Unternehmen des Landes gesammelt und bewertet. Tausenden öffentliche Onlinequellen wie Social Media, Blogs, Foren, Nachrichtenmedien, Plattformen oder Fachmedien wurden dabei gescannt. Dabei wurden Aussagen in fünf Kategorien bewertet: Arbeitgeber allgemein, Karriere, Gehalt, Unternehmenskultur und Familienfreundlichkeit. Die Unternehmen mit den höchsten Bewertungen in den jeweiligen Branchen, zumindest 75 Prozent der Punkte des Branchenbesten erhalten, bekommen die Auszeichnung „Österreichs beliebte Arbeitgeber“. Die Auszeichnung bedeutet, dass diese Unternehmen über einen besonders guten Ruf als Arbeitgeber verfügen. „Gerade in schwierigen Zeiten ist es für Unternehmen wichtig, eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen und ihren Mitarbeitern Sicherheit zu geben. Die ausgezeichneten Unternehmen haben dies geschafft – wir gratulieren!“, sagt Maireder.

Alle ausgezeichneten Unternehmen sehen auf den Seiten 21, 23 und 25.

FOTOS: UNDEFINED/ISTOCKPHOTO.COM, LENNART HORST

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag



Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.

Beliebtste Arbeitgeber



Bau & Bauzulieferer

- Austrotherm
- Baumit
- Bodner Bau
- Haas Fertigbau
- HABAU
- i+R Bau
- Internorm
- Josko
- Julius Blum
- Kellner & Kunz
- Leyrer + Graf
- Maco
- ÖkoFEN
- PORR AG
- Prefa
- RHI Magnesita
- Rhomberg Bau
- Rieder Gruppe
- Rubner
- Steiner Haustechnik
- STRABAG
- VELUX
- Wienerberger

Dienstleistungen

- ASSA Objektservice
- Attensam
- Bilfinger
- Engie
- hollu Systemhygiene
- ISS Facility Services
- Markas
- Securitas
- Sodexo
- TUI
- TÜV

Energie und Versorgung

- Austrian Power Grid
- Doppler Mineralöl
- Energie AG
- Energie Steiermark
- EVN
- illwerke vkw
- LINZ AG
- Salzburg AG
- VERBUND AG
- Wien Energie
- Wiener Netze
- Wiener Stadtwerke

Finanzen

- Erste Bank
- Generali
- HYPO NOE
- Kommunkredit
- Oberbank
- Oesterreichische Kontrollbank
- Raiffeisen Leasing
- RLB NÖ-Wien
- Sparkasse Kufstein
- Sparkasse Oberösterreich
- UNIQA
- VBV - Vorsorgekasse
- Volksbank Wien
- Wiener Städtische
- Zurich

Handel

- ADEG
- BIPA
- Decathlon
- dm Drogeriemarkt
- Forstinger
- Gady
- Gigasport
- Hartlauer

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

KURIER-Grafik: Tichy | Foto: freepik

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.

„Wir können klare Trends und Marktbedürfnisse erkennen“

Markus Binderbauer erklärt, mit welchen Initiativen der KURIER den Fachkräftemangel mildern will

Seit mehr als zwei Jahren leitet Markus Binderbauer die neu gegründete JIM Marketing GmbH, eine Tochter der Mediaprint. Im Interview spricht er über die KURIER-Job-Initiative, den Fachkräftemangel und was das Gütesiegel Beliebter Arbeitgeber auszeichnet.



Markus Binderbauer, Geschäftsführer JIM Marketing GmbH

In Ihren Geschäftsbereich fallen auch die Job-Anzeigen im KURIER. Gab es seit Ihrem Antreten große Veränderungen, das Jobangebot betreffend?

Markus Binderbauer: Das waren für uns alle turbulente Jahre. Im Mai 2020, inmitten der größten Arbeitslosigkeit und Verunsicherung startete im JOB&BUSINESS die redaktionelle Aktion „Wir stellen ein – wir holen Firmen vor den Vorhang, die jetzt rekrutieren“. Knapp zwei Jahre später hat sich der Jobmarkt gedreht, sowohl bei der Jobvielfalt als auch beim Anzeigenvolumen verzeichnen wir Rekordwerte. Die Jobbezeichnungen werden vielfältiger – auch um sich abzuheben – aber sind dadurch auch teilweise schwerer zu greifen – hier unterstützen wir digital auf job.kurier.at bei dem Clustern der Berufsgruppen. Die Konstante in der Zeit sind unsere großartigen Kundenbeziehungen sowie die verlässlichen Anlaufstellen job.kurier.at und JOB&BUSINESS.

Ein großes Thema derzeit ist Fachkräftemangel. Wie erleben Sie das in Ihrem Bereich bzw. auf der KURIER-Job-Plattform?

Das Thema ist definitiv ein Großes. Das Schöne an digitalen Plattformen ist, dass aus den Daten zu Angebot und Nachfrage klare Trends und Marktbedürfnisse erkennbar sind und wir darauf reagieren können. In der Themensetzung, in der Beratung unserer Partner und in der Weiterentwicklung unseres Angebotes. So ist unser heuriges Leitthema im Jobmarkt die #jobinitiative. Mit dem regelmäßigen Schwerpunkt „Junge Karriere“ im JOB&BUSINESS; mit der Job Initiative über drei relevante KURIER-Plattformen – im Premium-Spezial „Chancen Job-Initiative“, im Wirtschafts- & Karrieremagazin JOB&BUSINESS am verkaufstarken Samstag und online mit einem Advertorial oder einem Stellenangebot auf job.kurier.at setzen wir hier klare Zeichen. Zusätzlich findet heuer im September das erste Mal unsere Präsenzjobmesse Austria statt, auch hier wird es einen Fachkräfte- und Ausbildungsschwerpunkt bei den Ausstellern,

Besuchern und Fachvorträgen geben. Weitere Crossmediale Produkte und Lösungen zur Unterstützung den Fachkräftemangel zu beheben sind gerade in Umsetzung.

Seit nunmehr drei Jahren kooperiert der KURIER mit dem IMWF. Dabei werden ausgezeichnete Arbeitgeber präsentiert. Welche Projekte abseits dieser Initiative bietet das KURIER-Medienhaus sonst noch in diesem Bereich?

Ich bin im zweiten Jahr der Kooperation mit dem IMWF dazugestoßen und finde toll, was die Kollegen da bereits auf die Beine gestellt hatten, und es freut mich sehr, wie gut sich die Kooperation weiterentwickelt hat. Darüber hinaus starten wir heuer in Kooperation erstmalig den HERMES Employer.Branding.Preis 2022. Hier werden jene Unternehmen aus allen Bereichen der österreichischen Wirtschaft (von Dienstleistung, Handel, Industrie, Logistik, Tourismus bis Verkehr) ausgezeichnet, die sich mit innovativen Employer Branding Projekten als attraktive und nachweislich effektive Arbeitgebermarke präsentieren. Zusätzlich arbeiten wir als JIM gerade an einer dritten Medien- und Markenübergreifenden Initiative.

Woran erkennt man gute und schlechte Arbeitgeber?

Zur Orientierung bieten sich seriöse Auszeichnungen wie unser Gütesiegel an. Besonders wert-

voll an der Aussagekraft unseres Gütesiegels ist, dass hier ein Blick von außen auf sehr viele Unternehmen, und nicht nur einen kleinen Kreis geworfen wird. Im Jobsuche- und Interviewprozess gibt es auch viele Indikatoren und Möglichkeiten sich ein besseres Bild zu machen. Wo und mit welchem Wording werden Kandidaten gesucht. Wie läuft der Einladungs- oder Absageprozess. Gibt es interne Erhebungen zur Mitarbeiterzufriedenheit. Wie in vielen Bereichen: Gibt es ein Bewusstsein zum Thema „attraktiver Arbeitgeber“ und geht das über das Schlagwort hinaus? Gibt es den Willen und auch konkrete und evaluierte Schritte zur Verbesserung im Sinne der Mitarbeiter und somit auch des Unternehmens?

Was macht es für ein Online-Unternehmen wie etwa die JIM aus, ein guter Arbeitgeber zu sein?

Wie alle Unternehmen befinden wir uns auch im Wettbewerb. Ich sage bewusst nicht „um die besten Köpfe“. Denn neben den Qualifikationen geht es uns um die Fähigkeit und Bereitschaft sich einzubringen und weiterzuentwickeln. Und um das Team. Wir versuchen die „richtigen Köpfe“ zu finden. Die für alle geltenden Basics sind u.a. Feedback geben und nehmen, Diversität oder auf Lebenssituationen einzugehen. So sind etwa alle unsere Positionen – auch Führungsrollen – in Voll- und Teilzeit möglich. Wir sind übrigens noch auf der Suche nach Bereicherung und Unterstützung im Team. ■

MARKUS MANS



Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.

Beliebteste Arbeitgeber



Handel

- IKEA
- Kastner Gruppe
- Lagerhaus
- Lidl
- BILLA Plus
- Metro
- MPREIS
- niceshops
- OBI
- Pearle
- Penny
- REWE International
- SPAR
- XXXLutz
- Zgonc

Informations- & Kommunikationstechnologien

- A1 Telekom
- ACP IT
- BEKO
- Greentube
- Hewlett-Packard
- Huawei
- scc EDV-Beratung
- Magenta
- MIC Datenverarbeitung
- Microsoft
- NTT Data
- SAP
- VAPS
- x-tention IT
- ZTE

Immobilien

- BIG
- BUWOG
- C&P Immobilien

- CA Immo
- EHL
- Glorit
- Immofinanz
- Raiffeisen Immobilien
- Re/Max
- S Immo
- SIGNA
- ZIMA Holding

Industrie

- ABB
- Alpla
- AMAG
- ams AG
- AVL List
- Banner
- Biohort
- Borbet
- Bosch
- BRP-Rotax
- BWT
- Diamond Aircraft
- E+E Elektronik
- EMCO
- FACC
- Fill
- Fronius International
- Geberit
- Gmundner Keramik
- Hammerer Aluminium
- Hilti
- Hydro Nenzing
- Infineon
- Keba
- KNAPP
- Knorr-Bremse
- Konecranes

- KTM AG
- Lenzing AG
- LISEC
- Magna Steyr
- Maschinenring
- MEWA
- Mondi AG
- Omicron Electronics
- PALFINGER AG
- Plansee
- Pöttinger Landtechnik
- Rheinmetall
- Scania
- Schneider Electric
- Senoplast
- Siemens
- Sigmatek
- Stihl Tirol
- Stoelzle Oberglas
- Stora Enso
- Swarovski
- Team 7
- Tridonic
- Trotec Laser
- voestalpine AG
- Wintersteiger
- ZKW Group

Lebensmittel & Körperpflege

- Agrana
- Anker
- Berglandmilch
- Dallmayr
- Garant
- Gebrüder Woerle
- GMS Gourmet
- Haubis
- innocent

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

KURIER-Grafik: Tichy | Foto: freepik



Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.

Corona und die Folgen spielen eine starke Rolle

Inhaltliche Analyse der Studienergebnisse der Arbeitgeber-Siegelstudie

Die inhaltliche Auswertung der Daten des Arbeitgeber-Siegels zeigt die wichtigsten Themen rund um Unternehmen als Arbeitgeber im Jahr 2021 (siehe Grafik). Dabei sei es „kaum überraschend, dass Corona in den Ergebnissen eine starke Rolle spielt“, wie IMWF-Geschäftsführer Axel Maireder ausführt. So kommt zwar nur in sechs Prozent der Aussagen Corona direkt vor, zum Beispiel im Kontext betriebsinterner Impfungen oder Corona-Hilfen. Die Pandemie spiele jedoch in vielen anderen Analyse-Kategorien „eine tragende Rolle“, so Maireder. Bei rund sieben Prozent der Erwähnungen sind Betriebsschließungen und der oft durch Corona erfolgte Stellenabbau Thema.

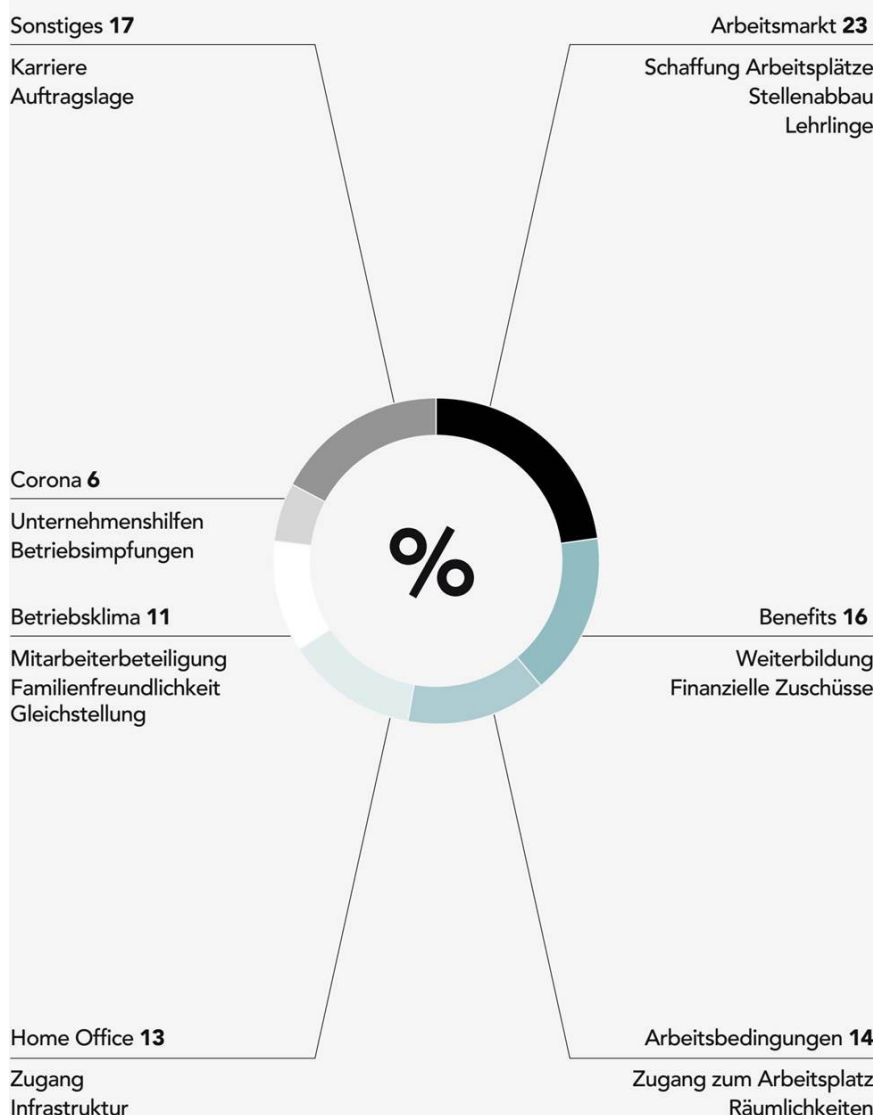
Dem gegenüber stehen jene zwölf Prozent der Aussagen, die das Schaffen neuer Arbeitsplätze in Österreich thematisieren. Investitionen in bestehende Standorte und das Ausbauen von regionalen Standorten waren hier die vorrangigen Themen.

Home Office. Besonders auffällig ist die starke Kommunikation rund um Home Office mit 13% der Aussagen, auch ein Effekt der Pandemie. „Dabei wurde neben dem grundsätzlichen Zugang zu Home Office und dem betrieblichen Umgang mit den entsprechenden Regelungen auch häufig besprochen, ob und in welcher Form die Betriebe Infrastruktur für den Arbeitsplatz zu Hause bereitstellen“, fasst Maireder zusammen. Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen-Benefits wurden in 16 Prozent der Aussagen erwähnt. Finanzielle Zuschüsse und Weiterbildungsmöglichkeiten standen dabei im Fokus.

Elf Prozent der Erwähnungen wurden dem Betriebsklima der Unternehmen zugeordnet, z.B. wie familienfreundlich ein Unternehmen wahrgenommen wird, die Gleichstellung zwischen Mann und Frau im Betrieb oder Modelle der Mitarbeiterbeteiligung waren hier Thema. ■

Themenanalyse der Aussagen zu den ausgezeichneten Unternehmen

In Prozent der Gesamtaussagen



Quelle: IMWF AUSTRIA (Anteil der Aussagen zum Themenfeld in Prozent der Gesamtaussagen zu den ausgezeichneten Unternehmen, N=4.943)

Grafik: CT

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag



Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.

Beliebtste Arbeitgeber



Lebensmittel & Körperpflege

- Nestlé
- Recheis
- Red Bull
- Ringana
- SalzburgMilch
- Sonnentor
- Starzinger
- Transgourmet
- Tschibo / Eduscho

Pharmazie

- A. Menarini
- Boehringer Ingelheim
- Merck
- Novartis
- Sanofi
- Takeda

Sozial- und Gesundheitswesen

- Barmherzige Schwestern
- CS Caritas Socialis
- Diakonie Österreich
- Haus der Barmherzigkeit
- Hilfswerk Österreich
- Jugend am Werk
- KABEG Krankenhäuser
- Lebenshilfe Österreich
- Österreichisches Rotes Kreuz
- Privatklinik Maria Hilf
- Samariterbund
- St. Anna Kinderspital
- St. Josef Krankenhaus
- Wiener Rotes Kreuz
- Wiener Sozialdienste

Verkehr und Logistik

- Austro Control
- Dachser
- Frequentis

- Gebrüder Weiss
- Kühne & Nagel
- ÖBB
- Österreichische Post


- TGW
- VOR
- Wiener Linien



KURIER-Grafik: Tichy | Foto: freepik

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

MIT VOLLER ENERGIE IN EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT

 21. Feber 2022

Energie effizient zu nutzen und nachhaltige Energiequellen zu verwenden beschäftigt auch Österreichs Leitbetriebe. Sie setzen dabei etwa auf die Nutzung von Ökostrom, die Herstellung langlebiger Energieprodukte oder das Konzept einer All Electric Society.

„Betriebe, die jetzt handeln und Nachhaltigkeit und Klimaschutz in die Unternehmensstrategie integrieren, sichern sich einen klaren Wettbewerbsvorteil. Denn ein nachhaltiges Geschäftsmodell bringt für Unternehmen nicht nur Herausforderungen, sondern hat auch einiges zu bieten“, weiß Rabmer-Geschäftsführerin Ulrike Rabmer-Koller. Das oberösterreichische Familienunternehmen in zweiter Generation ist in der Baubranche tätig und erkannte bereits vor 30 Jahren das Potenzial der Umwelttechnologie. Mittels einer breiten Palette an innovativen Technologien bietet man daher verschiedene Lösungen für den Klimaschutz an, etwa durch energiesparende Produkte: „Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz sind wesentliche Elemente unserer Firmenphilosophie und -strategie. Laufend bauen wir unsere Dienstleistungen und Produkte dahingehend weiter aus und tragen gemeinsam mit unseren Kunden dem Klimawandel Rechnung und vereinen Wirtschaftlichkeit mit Umwelt- und Klimaschutz. Mit diesen effizienten und leistungsstarken Umwelttechnologien helfen wir nationalen und internationalen Kunden klimaschützende Maßnahmen umzusetzen. Die Produktvielfalt reicht von der Nutzung von Energie aus Abwasser zum Heizen und Kühlen von Gebäuden über das Ecoturbino Wasser- und Energiesparsystem bis hin zum umweltfreundlichen Kalk- und Korrosionsschutz und grabungsfreier Rohrsanierung“, so Rabmer-Koller. Die Rabmer-Gruppe ermöglicht nicht nur ihren Kunden mehr Nachhaltigkeit, sondern sie rückt diese auch bei sich in den Fokus: So wird mit Abfallholz vom Bau und aus der Zimmerei geheizt, der Strom mit einer 30-kW PV-Anlage erzeugt und E-Mobilität schrittweise umgesetzt. Zudem wurden hocheffiziente LED-Leuchtmittel im gesamten Gebäude installiert. Im Baubereich arbeitet die Rabmer Gruppe fast ausschließlich mit regionalen Lieferanten zusammen und setzt auf umweltfreundliche Materialien und kurze Transportwege.

Mit Ökostrom sicher zur Energiewende

Österreich braucht Strom -so heißt es bei der Austrian Power Grid, die das Übertragungsnetz Österreichs betreibt. Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sind dabei immens wichtig. Ihr Netz ist die Basis dafür, dass nachhaltiger Ökostrom aus Wasser-, Sonnen- und Wind-Energie bundesweit verteilt wird und genutzt werden kann. Welche Maßnahmen es braucht, erklären APG-Vorstände Gerhard Christiner und Thomas Karall: „Die sichere Stromversorgung ist die Basis unserer modernen, nachhaltigen, digitalen Gesellschaft. APG ist mit seiner Strominfrastruktur Schlüsselfaktor für die nachhaltige Integration der erneuerbaren Energie in Österreich. Dies ist die Voraussetzung, um die Klima- und Energieziele sowie die Elektrifizierung von der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Industrie zu erreichen. Für das Gelingen der Energiewende, aber auch für die sichere Transformation brauchen wir eine ausgebaute Strominfrastruktur sowie die Nutzung modernster Technologien: Nur, wenn wir entsprechende Leitungskapazitäten in Österreich verfügbar haben, haben wir auch in Zukunft die Reserven, die wir für das Strommanagement brauchen!“ Als Beispiel kann hier ein Projekt wie die Umsetzung der Salzburgleitung genannt werden. Gerhard Christiner und Thomas Karall: „Deswegen ist die zeitnahe Umsetzung von Projekten wie der Salzburgleitung besonders wichtig. Alleine 2021 werden wir rund 357 Millionen Euro in den Ausbau des Übertragungsnetzes investieren. Wir brauchen aber neben einem leistungsstarken Stromnetz entsprechende Speichereinrichtungen, genügend Produktionskapazitäten und die Nutzung digitaler Plattformtechnologien, um mögliche Flexibilität von Wirtschaft oder Industrie für Systemdienstleistungen verfügbar zu machen. Die APG ist hier auf nationaler und internationaler Ebene Frontrunner. All diese Maßnahmen dienen der sicheren Stromversorgung, dem Gelingen der Energiewende sowie Elektrifizierung von der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Industrie. Alleine heuer haben wir 360 Millionen Euro in den Um- und Ausbau unserer Stromnetze investiert. In den kommenden zehn Jahren werden es 3,5 Milliarden sein.“

Mit Bier einheizen

Österreich ist Bier-Land und auch die seit 1998 bestehende Brau Union Österreich setzt bei der Produktion des beliebten Genussmittels auf innovative Energieversorgungskonzepte: Brauprozesse weisen einen hohen Wärme- und Energiebedarf auf, bei der Brau Union Österreich wird nun die Abwärme aus diesem Prozess, die aus der Kühlung der Gär- und Lagertanks anfällt, für die Wärmeversorgung genutzt. 2018 wurde dies erstmals in erfolgreicher Zusammenarbeit mit der Kelag Energie & Wärme GmbH und der C&P Immobilien AG umgesetzt. Seitdem wird für die Wärmeversorgung von 800 Wohnungen und 17.000 m² Gewerbe- und Büroflächen des Brauquartiers Puntigam, das direkt neben der Brauerei in Graz-Puntigam liegt, Abwärme aus dem Brauprozess genutzt. 140 Tonnen CO₂ spart dies im Vergleich zur Nutzung von Erdgas. Das Konzept der Brauwärmenutzung wird seit 2019 gemeinsam mit der EVN auch in Schwechat genutzt: Über eine Wärmepumpe wird dort die Abwärme zu Heizwärme und Warmwasser für 900 Wohnungen direkt neben der Brauerei Schwechat. „Wir als Brau Union Österreich haben unser Nachhaltigkeitsziel klar definiert: Die beste Bierkultur für die Zukunft schaffen und die österreichische Bierkultur nach sozialen und ökologischen Herausforderungen gestalten, zum Wohl von allen. Unsere ‚Brew a better World‘-Strategie umfasst alle unsere Geschäftsbereiche, von den Rohstoffen auf den Feldern über unsere Produktionsstandorte bis hin zu unseren Kunden und Konsumenten“, so Gabriela Maria Straka, Director Corporate Affairs CSR der Brau Union Österreich. Die Brau Union Österreich setzt dabei auf viele verschiedene Maßnahmen: „Konsequent verfolgen wir unsere sechs Ziele: Schutz der Wasserressourcen, Energie- & CO₂-Reduktion, Nachhaltige Beschaffung, Verantwortungsvoller Konsum, Partnerschaft für die Zukunft und Gesundheit & Arbeitssicherheit. Unsere Strategie orientiert sich außerdem an der im September 2015 von den Vereinten Nationen formulierten ‚2030 Agenda für Nachhaltige Entwicklung‘. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, den 17 globalen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals) und den 169 dahinterliegenden Teilzielen gerecht zu werden“, so Straka abschließend.

Langlebige Leuchten

Planlicht produziert Leuchten, die als Einzellösungen oder ausgewogene Lichtsysteme zum Einsatz kommen. Diese erhellen Hotels, Geschäfte sowie öffentliche und private Wohnräume. Planlicht hat es sich zum Ziel gesetzt, den Energieverbrauch der Beleuchtung um ein Vielfaches zu senken, daher verwendet die Firma bereits seit 2010 LED-Leuchten. Ihre Leuchten haben zudem eine besonders hohe Produktlebensdauer. Planlicht verzichtet über die gesamte Wertschöpfungskette weitgehend auf Kunststoffe in der Verpackung und setzt Mehrwegverpackungen ein. CO₂-Neutralität spielt für das Unternehmen eine Rolle, wie Geschäftsführerin Felicitas Kohler festhält: „Unser Commitment für den Standort Österreich: Wir investieren über 12 Mio. Euro in eine CO₂-neutrale Produktion.“ Planlicht gilt als Experte für Human Centric Lighting: Dieses ganzheitliche Beleuchtungskonzept stellt den Menschen

mit seinen Bedürfnissen in den Mittelpunkt der Lichtgestaltung. Fröhlich soll das optimale Licht aktivierend wirken, untertags die Konzentration fördern und abends eine entspannte Atmosphäre erzeugen. Bei den Lichtlösungen von Planlicht wird nicht nur die Lichtstärke, sondern ebenso die Lichttemperatur an die jeweilige Situation angepasst. Auch spezielle Akustikleuchten und Paneele werden von Planlicht hergestellt. Die Produkte sind weiters frei von gefährlichen Stoffen und werden so konstruiert, dass sie leicht repariert werden können. Planlicht kann zudem gut auf die speziellen Wünsche der Kunden eingehen: „Sonderwünsche rasch und unkompliziert zu erfüllen -das ist genau die Stärke, mit der wir uns in einem kompetitiven Marktumfeld erfolgreich behaupten“, erklärt Geschäftsführerin Felicitas Kohler die ambitionierten Pläne. „Unsere Kunden-darunter Architektur- und Planungs-Büros – schätzen Planlicht als erfahrenen Partner für individuelle Lichtlösungen.“

„Green Building“-Partner

Der Energieeffizienz hat sich auch die D.A.S. verschrieben: „Die D.A.S. hat sich beispielsweise als ‚Green Building‘-Partner schon vor einigen Jahren freiwillig dazu verpflichtet, für mehr Energieeffizienz in den eigenen Gebäuden zu sorgen und auf Müllvermeidung bzw. -trennung zu achten“, erzählt Johannes Loinger, Vorsitzender des Vorstandes. Die D.A.S. Rechtsschutz AG wurde in Österreich schon 1956 gegründet und ist Teil der internationalen ERGO Group AG, die zum Rückversicherer Munich Re gehört. Das österreichische Unternehmen ist spezialisiert auf Rechtsschutz für Firmen und Privatpersonen. Loinger: „Als D.A.S. achten wir wo immer möglich darauf, Drucksorten und Werbemittel ressourcenschonend zu produzieren und mit ökozertifizierten Dienstleistern zusammenzuarbeiten. Wir nutzen verstärkt die Bahn für Dienstreisen und sammeln so ‚Green Points‘ und erhalten schon einige Zeit das ‚CO2neutral zugestellt‘-Siegel der Post.“ Seit 2021 ist die D.A.S. zudem Partner des Wiener Social Start-ups Hektar Nektar, das sich seit der Gründung 2017 dem Bienenschutz verschrieben hat. Mit dem Projekt 2028, der größten digitalen Bienenschutz-Initiative in Österreich und Deutschland, sorgt Hektar Nektar für die Steigerung der Bienenpopulation um zehn Prozent innerhalb von zehn Jahren. Zudem wurde die D.A.S. für ihre Betriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet und das Unternehmen unterstützt zahlreiche soziale Projekte, wie etwa die CliniClowns, Schulen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen sowie das Projekt „Licht für Kinder“. Auch das Rote Kreuz (mit der Corona-Spontanhilfe), unterschiedliche Fonds der Volkshilfe Österreich, der Österreichische Behindertensportverband, die Lebenshilfe, Blaulichtorganisationen und die Gruft werden regelmäßig von der D.A.S. unterstützt. Das Ziel, ein verantwortungsbewusstes Unternehmen zu sein, wird auch vom gesamten D.A.S.-Team im Rahmen der Initiative „D.A.S. hilft helfen“ getragen. Das persönliche Engagement der D.A.S.-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter in Form von Zeit-, Sach- und Geldspenden wird durch das Unternehmen finanziell unterstützt. So konnten Verteilaktionen für Obdachlose in der Gruft, Spendensammelaktionen für die St. Anna Kinderkrebsforschung und die Teilnahme an dem Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“ erfolgreich umgesetzt werden.

All Electric Society

Phoenix Contact, der globaler Marktführer und Innovationsträger in der Elektrotechnik, setzt wiederum auf die All Electric Society. Auf die großen Herausforderungen der Menschheit -wie etwa den Kampf gegen den Klimawandel -gibt es laut Phoenix Contact aus technischer Perspektive nur diese Antwort. Die All Electric Society beschreibt dabei eine Welt, in der regenerativ erzeugte elektrische Energie günstig und fast unbegrenzt als Hauptenergieform zur Verfügung steht. Der Schlüssel dafür ist die umfassende Elektrifizierung, Vernetzung und Automatisierung der Infrastruktur und Wirtschaft. Phoenix Contact hilft, dies zu ermöglichen. „Es ist das Zukunftsbild der All Electric Society, in dem wir die großen Fragen unserer Zeit beantwortet sehen. Denn CO2-neutrale Energie wird der Schlüsselfaktor sein, um Klimaschutz und globalen Wohlstand miteinander zu vereinbaren. Bei dieser Entwicklung ist Phoenix Contact in vorderster Linie dabei -als Wegbereiter für seine Partner und Kunden“, so CEO Frank Stührenberg. Sparsam und ressourcenschonend, das ist die Firma seit jeher. Sie verwendet Erdwärme und Abwärme zum Heizen von Gebäuden, Solarenergie wird -dank Photovoltaikanlagen -ebenso gewonnen. Die Umwelt entlastet Phoenix Contact weiters durch den sparsamen Umgang mit Druckluft im Maschinenbau, die bleifreie Fertigung sowie durch Recycling von Wertstoffen. Mit dem ISO-14001-Zertifikat wurde dem Unternehmen bescheinigt, dass ein Umweltmanagementsystem eingeführt wurde und angewendet wird.

Infrartheizungen als Alternative

Energie ist auch das Kernthema bzw. Geschäft der Redwell Manufaktur. Die Firma stellt Infrartheizungen her. Diese sind als Primärheizsystem sowohl im Neubau als für Bestandsbauten geeignet und erfreuen sich immer größerer Beliebtheit -und das nicht nur als Zusatzheizung. Besonders energiesparend sind Infrartheizungen in Kombination mit einer Photovoltaikanlage. Sie können daher als Alternative zu Wärmepumpen fungieren: „Wie eine Studie aus dem Jahr 2020 belegt, sind Infrartheizsysteme -in Kombination mit einer Photovoltaikanlage -die ökologisch und ökonomisch effizienteste Heizlösung“, so Redwell Manufaktur-Geschäftsführer Mike Buschhoff. Bei Redwell zieht sich der Gedanke der Nachhaltigkeit durch die gesamte Produktion: Hochwertige ökologische Materialien garantieren eine besonders gute Strahlenleistung und stellen somit niedrige Betriebskosten sicher. Sämtliche Produkte werden zudem in Handarbeit hergestellt. Über die Produktion der Redwell-Produkte heißt es von Mike Buschhoff: „Den Kunden ist es immer wichtiger, dass Produkte möglichst umweltschonend hergestellt werden. Redwell produziert sämtliche Modelle ausschließlich in Österreich. Dabei achten wir auf die Verarbeitung möglichst ressourcenschonender Materialien und produzieren zu 100 %mit Ökostrom.“

E-Mobilität stärken

Verbund, einer der größten Stromerzeuger aus Wasserkraft in Europa, setzt aktuell auf E-Mobilität: Das Unternehmen bietet nun mit Full-Service-Paketen für Ladeinfrastruktur einen Einstieg in die E-Mobilität -und das sowohl für Unternehmen als auch für Privatkunden. So wurden in den ersten acht Monaten des Jahres 2021 mehr als 24.000 E-Autos neu zugelassen, daher steigt natürlich der Bedarf an Lademöglichkeiten. Mit Business-Charging bietet die Verbund Ladeinfrastruktur-Lösungen für Unternehmen, die ihren Fuhrpark elektrifizieren wollen. Diese umfassen ein intelligentes Lademanagement, europaweites Roaming und Reporting, Abrechnungsservice und Stationsmanagement mit 24-Stunden-Hotline, Betrieb und Monitoring. Verbund-e-Charging wiederum ist ein Komplettpaket für das Laden daheim, hier erhalten Privatkunden alles, was zum Laden eines E-Autos oder Plug-in Hybrids benötigt wird. „Mit nahezu 100 %Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien treibt Verbund seit Jahren das Thema Elektromobilität voran. Unsere Aktivitäten in Richtung Dekarbonisierung des Energiesystems adressieren die Sektorkopplung von Energie und Transport, stärken den Wirtschaftsstandort und leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele“, betont Verbund-Vorstandsvorsitzender Michael Strugl. Die Relevanz der E-Mobilität erklärt Strugl folgend: „Elektromobilität ist der Schlüssel zur nachhaltigen Senkung des Energieverbrauchs und der CO2-Emissionen im Individualverkehr. Als Vorreiter beim Thema Grünstrom machen wir Elektromobilität so sauber wie möglich. Mit dem Full-Service-Angebot bieten wir zusätzlich zur CO2-neutralen Energie jetzt auch die Infrastruktur.“ Technischer Umsetzungspartner für beide Produkte ist der E-Mobility-Provider Smatrics, der in Österreich

ein flächendeckendes Ladenetz mit mehr als 500 Ladepunkten betreibt. Der Strom dafür kommt wiederum von Verbund – übrigens 100 Prozent Grünstrom. Verbund engagiert sich seit mehr als 10 Jahren für den Ausbau der E-Mobilität. Im Zuge dessen unterstützt Verbund auch andere Unternehmen, wie etwa die Molkerei NÖM, und ermöglicht diesen, auf Elektromobilität umzusteigen. So wurden Mitte Oktober 2021 zwölf Ladesäulen auf zwei Parkplätzen am NÖM-Produktionsstandort in Baden bei Wien eröffnet. Damit rundet Verbund das Angebot ab und positioniert sich als Komplettanbieter für alle Themen rund um Energie und Nachhaltigkeit. Neben Strom, Gas, Photovoltaik und Speichern profitieren Kunden jetzt auch von der Verbund-Expertise bei E-Mobilität und nutzen alle Vorteile nachhaltiger Fortbewegung .

„Die sichere Stromversorgung ist die Basis unserer modernen, nachhaltigen, digitalen Gesellschaft. APG ist mit seiner Strominfrastruktur Schlüsselfaktor für die nachhaltige Integration der erneuerbaren Energie in Österreich.“ Gerhard Christner und Thomas Karall Vorstände APG

„Wir als Brau Union Österreich haben unser Nachhaltigkeitsziel klar definiert: Die beste Bierkultur für die Zukunft schaffen und die österreichische Bierkultur nach sozialen und ökologischen Herausforderungen gestalten, zum Wohl von allen. Unsere ‚Brew a better World-Strategie umfasst alle unsere Geschäftsbereiche, von den Rohstoffen auf den Feldern über unsere Produktionsstandorte bis hin zu unseren Kunden und Konsumenten.“ Gabriela Maria Straka Director Corporate Affairs & CSR der Brau Union Österreich

„Die D.A.S. hat sich als ‚Green Building- Partner schon vor einigen Jahren freiwillig dazu verpflichtet, für mehr Energieeffizienz in den eigenen Gebäuden zu sorgen und auf Müllvermeidung bzw. -trennung zu achten.“ Johannes Loinger Vorsitzender des Vorstandes D.A.S.

„Unser Commitment für den Standort Österreich: Wir investieren über 12 Mio. Euro in eine CO2-neutrale Produktion.“

Felicitas Kohler Geschäftsführerin Planlicht

„Forschung und Entwicklung genießen bei uns einen hohen Stellenwert. Zahlreiche Patente unterstreichen unseren Innovationswillen. So sind in den letzten Jahrzehnten viele Produkte und Lösungen entstanden. Sie helfen dem Anwender; Energie effizient zu nutzen, Raum, Zeit und Kosten zu sparen und neue Verfahren und Werkstoffe einzusetzen. Schon früh haben wir dabei den Weg zu regenerativen Energien und Zukunftstechnologien verfolgt und in konkrete Produkte und Lösungen umgesetzt.“ Thomas Lutzky Geschäftsführer Phoenix Contact

„Den Kunden ist es immer wichtiger, dass Produkte möglichst umweltschonend hergestellt werden. Redwell produziert sämtliche Modelle ausschließlich in Österreich. Dabei achten wir auf die Verarbeitung möglichst ressourcenschonender Materialien und produzieren zu 100 %mit Ökostrom.“ Mike Buschhoff Geschäftsführer Redwell Manufaktur


„Mit nahezu 100 Prozent Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien treibt Verbund seit Jahren das Thema Elektromobilität voran. Unsere Aktivitäten in Richtung Dekarbonisierung des Energiesystems adressieren die Sektorkopplung von Energie und Transport, stärken den Wirtschaftsstandort und leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele.“ Michael Strugl Vorstandsvorsitzender Verbund

[f Share 0](#) [in Share](#)

Kurier

Ähnliche Artikel weiterlesen

Ökostrom in der EU Vorreiter bei Ökostrom EU-Durchschnitt bei 37 Prozent

 28. Jänner 2022

Klimaschutz-Vorbild Dänemark




 24. Jänner 2022



Die Ökostrom-Anbieter wollen ausbauen, doch es fehlen noch wichtige Verordnungen.

 3. Jänner 2022

Regierung verzichtet 2022 auf Ökostrom-Pauschale

   23. Dezember 2021

[Impressum](#) | [Newsletter](#)

Copyright © CISMO GmbH

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.



best

Immobilien



Auch in diesem Jahr hat der Bau & Immobilien Report führende heimische Projektentwickler nach ihren nationalen und internationalen Vorzeigeprojekten gefragt. Herausgekommen ist ein bunter Mix aus Wohn- und Büroimmobilien. Hotelentwicklungen muss man hingegen derzeit mit der Lupe suchen und sie finden sich – wenn überhaupt – nur in gemischt genutzten Quartieren.

54



National

6B47: ALTHAN QUARTIER (WIEN)

In zentraler Lage im 9. Wiener Bezirk entsteht auf dem Areal rund um den Franz-Josefs-Bahnhof bis 2024 ein innovatives, gemischt genutztes Stadtquartier. Das neu entwickelte Stadtquartier sieht eine Mischnutzung aus Wohnen, Büro, Retail, Hotel und Gastronomie vor. Bei der Planung wurde laut 6b47 auf »einen respektvollen Umgang mit der Umgebung und dem gewachsenen Stadtbild geachtet«, damit sich das neue Stadtteilzentrum harmonisch in die bestehende Bezirksstruktur einfügen kann.

Baubeginn:	2021
Bauende:	2024
Gesamtnutzfläche:	2,4 ha
Bruttogeschossfläche:	130.000 m²
Investitionsvolumen:	500 Mio. €



ARE: AM ZEUGHAUS (INNSBRUCK)

Gemeinsam mit der Neue Heimat Tirol errichtet die ARE am Zeughaus in der Innsbrucker Kapuzinergasse 36–40 ein neues Wohnquartier mit insgesamt 117 Wohneinheiten – mehr als die Hälfte davon geförderte Mietwohnungen –, einer Büroeinheit, einem Kinderspielplatz und Grünflächen. Nach den Plänen der ARGE Reitter-Hertl, bestehend aus dem Innsbrucker Architekturbüro Reitter Architekten ZT GmbH und dem Architekturbüro Hertl.architekten ZT GmbH aus Steyr, entstehen drei Baukörper. Die ARE errichtet ein fünfgeschossiges Wohnhaus mit 24 geförderten Mietwohnungen sowie ein zwölfgeschossiges Gebäude mit 57 Eigentumswohnungen ab dem ersten Obergeschoß und einem Büro im Erdgeschoß. Der langgezogene dreigeschossige Wohnbau wird von der NHT errichtet und bietet Platz für 36 geförderte Mietwohnungen. Fast alle Wohnungen verfügen über einen Freibereich in Form einer Loggia. Das Wohnquartier grenzt an den Grünraum und die Uferzone der Sill.

Baubeginn:	Oktober 2021
Fertigstellung:	Sommer 2023
Wohnungen:	117
Nutzfläche:	rd. 8.100 m²
Investitionsvolumen:	k. A.

Fotos: WOOD Studio

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.



IMMOBILIEN <

GLORIT: PANETHGASSE (WIEN)

In der Panethgasse 39 in 1220 Wien errichtet der Wiener Premiumbauträger Glorit einen exklusiven Wohnbau. Bis Herbst dieses Jahres entstehen hier insgesamt zehn hochwertig ausgestattete Eigentumswohnungen mit zwei bis vier Zimmern und 47 bis 179 m² Wohnfläche. Große Fensterflächen sorgen für lichtdurchflutete Räume. Alle Einheiten verfügen über großzügig dimensionierte Terrassen und die Wohnungen im Erdgeschoss zusätzlich über einen eigenen Garten. Eines der Highlights des Projekts ist das imposante Penthouse auf zwei Ebenen inklusive Dachterrasse mit Blick über Wien.

Baubeginn: Oktober 2021
Fertigstellung: Oktober 2022
Investitionsvolumen: k.A.

RUSTLER: MAVIE MAUERBACH (NÖ)

In Mauerbach im Wienerwald errichtet Rustler insgesamt 48 Einfamilienhäuser in Ziegelmassivbauweise, die sich durch ihre smarte Raumaufteilung und Nähe zur Natur auszeichnen. Mit rund 150 m² Wohnfläche pro Haus und darüber hinaus jeweils noch bis zu 350 m² privater Gartenfläche bietet MaVie jede Menge Platz. Die Anlage besteht aus 16 Gebäudekomplexen zu je drei Einfamilienhäusern. Herzstück dieses kleinen »Dorfes« sind ein Badeteich, umfangreiche, gemeinsam nutzbare Freiflächen, eine Fitness- und Workout-Area sowie ein großzügiges Community-Center.

Baubeginn: 12/2021
Fertigstellung: Q4 2023
Wohnnutzfläche: 7400 m²
Projektvolumen: ca. 32 Mio. €



55

STRABAG REAL ESTATE: THE WILD (WIEN)

Im Wiener Nordbahnviertel errichtet Strabag Real Estate 109 frei finanzierte Eigentumswohnungen. Das Projekt The Wild liegt direkt an der »Freien Mitte«, einem naturbelassenen Landschaftspark des Nordbahnviertels und besteht aus zwei Town- sowie zwei Patiohäusern. Die Immobilien überzeugen mit einem behaglichen Heiz- und Kühlsystem, einem durchdachten Grünraumkonzept und tragen das »bauXund schadstoffgeprüft« Prüfsiegel für hohe ökologische Standards im Chemikalienmanagement.

Baustart: 2021
Fertigstellung: Ende 2022
Anzahl Wohnungen: 109
Investitionsvolumen: k.A.



UBM: VILLAGE IM DRITTEN (WIEN)

Das Projekt Village im Dritten ist eines der bedeutendsten Stadtentwicklungsgebiete im 3. Wiener Bezirk. Der Masterplan stammt vom Architekturbüro Superblock und wurde gemeinsam mit Yewo Landscapes, einem Büro für Landschaftsplanung, entworfen. Die UBM beteiligt sich zu 51 Prozent an fünf von insgesamt 22 Teilprojekten. Der Standort nahe des Wiener Hauptbahnhofes bietet dank Schnell- und U-Bahn auch eine optimale öffentliche Verkehrsanbindung, darüber hinaus auch eine optimale Erreichbarkeit der Südosttangente über den Knoten Gürtel. Mit dem Projekt wurde eine strategische Partnerschaft mit der ARE geschaffen.

Baubeginn: Q3/2022
Fertigstellung: 2025
Gewerbefläche: 8.500 m²
Anzahl Wohnungen: 560
Investitionsvolumen: k.A.



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Fotos: Strabag, Josef Weichenberger Architects

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.



S+B: DC 2 (WIEN)

Nachdem einige Umplanungsarbeiten abgeschlossen waren und die Baugenehmigung 2021 eingeholt werden konnte, wird im ersten Quartal mit den Tiefbauarbeiten für den DC 2 in der Donau-City gestartet. Ca. ein Jahr werden die Tiefbauarbeiten in Anspruch nehmen, erst dann wird man den Turm in die Höhe von 175 Metern wachsen sehen. Die Flächen im Turm werden (im Sockel) für Geschäfte und Gastronomie, für moderne Büroflächen und für rund 470 Mietwohnungen (ab 100 Meter Höhe) vorbereitet. Auch bei der vieldiskutierten äußeren Umgestaltung hat der französische Star-Architekt Dominique Perrault mitgearbeitet. Die neue Ausgestaltung bietet jedem eine mindestens 1,5 Meter tiefe Loggia, die auch als Wind- und Sonnenschutz dient. ■

Baubeginn:	1. Quartal 2022
Fertigstellung:	2025
Nutzfläche:	60.000 m ²
Investitionsvolumen:	k. A.

56



C&P IMMOBILIEN & SORAVIA: NEULEO (WIEN)

Mit dem Entwicklungsgebiet Neu Leopoldau entsteht im Norden von Wien ein gänzlich neues, verkehrsberuhigtes Stadtquartier. Die Projektpartner C&P Immobilien und SORAVIA entwickeln einen Mix aus Wohnen, Arbeiten und Leben in Form eines »Grätzlzentrum«. Bei der Planung steht die Lebensqualität der zukünftigen Bewohner*innen im Mittelpunkt. Erreicht wird dies durch viel Grün, modern gestaltete Wohnungen und eine gute Infrastruktur, die das Areal zu einem Stadtquartier mit allen Annehmlichkeiten und einer hohen Aufenthalts- und Freiraumqualität machen. Auch das Thema der ökologisch nachhaltigen Bauweise mit Ziegeln hat beim Projekt neuleo einen hohen Stellenwert. ■

Baubeginn:	Q3/Q4 2022
Fertigstellung:	2024
Nutzfläche Gesamt:	ca. 31.000 m ²
Projektvolumen:	ca. 180 Mio. €

International



CA IMMO: GRASBLAU, BERLIN (D)

Seit Februar 2020 entsteht in Berliner Innenstadt das Grasblau, ein weiteres Smart Commercial Building der CA Immo. Das Grasblau wird als »Tomorrow Proof«-Gebäude realisiert, was bedeutet, dass nicht nur die Planung und Entwicklung nach höchstmöglichen Nachhaltigkeitsstandards durchgeführt werden, sondern dass auch der anschließende Betrieb ressourcenschonend abgewickelt wird. Der Grundriss erlaubt effiziente Bürolösungen für alle Nutzerbedürfnisse, von der Einzelzimmerung über Kombilösungen bis hin zum Open Space. Die größeren Mieteinheiten verfügen über großzügige, bis zu 70 m² große Balkone. Das Grasblau wird, wie alle CA Immo Projektentwicklungen, als Green Building errichtet. Neben einer Nachhaltigkeitszertifizierung gemäß DGNB Gold wird auch eine Zertifizierung nach dem Well Core & Shell Standard angestrebt. ■

Baubeginn:	Februar 2020
Fertigstellung:	2022
Mietfläche:	13.350 m ²
Investitionsvolumen CA Immo:	rd. 71,2 Mio. €

Fotos: Wow Studios, CA Immo

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.



Fotos: Chapman Taylor, StudioVlayStreeruwitz & Plansinn Planung.

IMMOBILIEN <

S+B: WIDOK TOWERS (PL)

In Warschau hat die S+B Gruppe mit den Widok Towers kürzlich das neue Landmark der polnischen Hauptstadt fertiggestellt. Vis-à-vis vom Kulturpalast ragt der Turm 28 Stockwerke in die Höhe. Durch die bis ins Detail durchdesignte Empfangshalle gelangt man in die modernen, lichtdurchfluteten Büros mit unvergleichbarem Fernblick, denn Widok bedeutet auf polnisch Aussicht. Neben dem architektonischen Design und der einzigartigen Lage können unter anderem das berührungslose Zugangskontrollsystem, die F7-Außenluftfilter im ganzen Gebäude, offene Fenster und mehrere Terrassen (teilweise mit Grünflächen) die künftigen Nutzer überzeugen. Für den Hochhauskomplex Widok Towers konnte die höchste Auszeichnung für nachhaltiges Bauen, die LEED Platin-Zertifizierung, erreicht werden.

Baubeginn: 2017
Fertigstellung: 2021
Nutzfläche: 34.779 m²
Investitionsvolumen: k. A.

S IMMO: ESSENCE GARDEN (H)

In Budapest hat die S Immo ein gut gelegenes Grundstück in modernem Büroumfeld erworben. Das Grundstück an der Váci út, dem größten Bürostandort Budapests, liegt neben den erfolgreichen Büroentwicklungen Váci Greens zwischen zwei Stationen der Metro Linie M3. Geplant ist ein Ensemble aus drei Büroimmobilien mit einer Nutzfläche von rund 29.000 m². Das Planerteam soll sich laut S Immo aus einem international tätigen Architekturbüro und einem Budapester Architekten zusammensetzen. Angestrebt wird eine Zertifizierung nach BREEAM, WELL und Access4you.

Baubeginn: 2022
Fertigstellung: 2024
Nutzfläche: ca. 29.000 m²
Investitionsvolumen: k. A.

SORAVIA: PARKSTADT MÜLHEIM (D)

Mit einem zeitgemäßen Nutzungskonzept schreibt Soravia die Geschichte der ehemaligen Tengelmann-Zentrale in Mülheim an der Ruhr fort. Unter dem neuen Namen Parkstadt Mülheim wird das rund 130.000 Quadratmeter große Gelände im Zentrum des Ruhrgebiets zwischen Duisburg und Essen in ein neues Stadtquartier verwandelt. Das Konzept des Architekturbüros StudioVlayStreeruwitz und dem Landschaftsplanungsbüro Plansinn bildet die Grundlage für die Entwicklung des historischen Industrieareals hin zu einem modernen, klimaresilienten und belebten Stadtteil. Das Augenmerk dabei liegt auf der Bewahrung der bereits jetzt einzigartigen Campusatmosphäre und auf dem Erhalt der 27.000 Quadratmeter umfassenden Parkfläche inklusive des historischen Baumbestands.

Fertigstellung Bestand: 2022
Fertigstellung Neuentwicklung: 2027
Nettonutzfläche Bestand: 65.000 m²
Nettonutzfläche Neuentwicklung: 100.000 m²
Projektvolumen: 105 Mio. €

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.

> **IMMOBILIEN**

**STRABAG REAL ESTATE:
DCO LJUBLJANA (SLO)**

Das Büroprojekt DCO befindet sich im sogenannten »Little Manhattan« von Ljubljana, direkt an der Dunajska cesta. Banken, Hotels und viele Büros haben sich an dieser wichtigen Verbindungsstraße angesiedelt und bilden ein aufstrebendes Geschäftsviertel im Bezirk Bežigrad. Raumhohe Glasfassaden schaffen ein inspirierendes Arbeitsumfeld, offene Fenster sorgen für optimale Frischluftzirkulation und in den obersten Etagen laden Terrassen ein, um sich mit Kollegen auszutauschen. Flexible Mieteinheiten können als Einzel-, Gruppen oder Open-Space-Büros genutzt und individuell angepasst werden. Ein innovatives Zutrittskontrollsystem sichert die Bürozugänge und ein DGNB-Gold-Zertifikat bestätigt die Nachhaltigkeit des Gebäudes – wie etwa das effiziente Heiz- und Kühlsystem und die Betonkernaktivierung. ■

Baustart: 2021
Bauende: 2022
Architekten: Protim Ržišnik Perc, arhitekti in inženirji d.o.o.
Investitionsvolumen: k. A.



UBM: TIMBER PIONEER (D)

Im begehrten Europaviertel entsteht Frankfurts erstes Bürohaus in Holz-Hybrid-Bauweise. Das achtgeschossige Gebäude bietet 14.100 Quadratmeter Bürofläche und rund 1.000 Quadratmeter Retailfläche im Erdgeschoss. Der Timber Pioneer ist nicht nur ein Green Building, sondern auch ein Smart Office und hält Mietern alle Optionen offen, vom Einzelbüro bis hin zu Open-Space-Konzepten. Es ist geplant, dass diese Flächen den Mietern im zweiten Quartal 2023 zur Verfügung stehen und mittels eines Forward Sales veräußert werden. ■

Baubeginn: Q3/2021
Fertigstellung: Q2/2023
Bruttogrundfläche: 17600m²
Investitionsvolumen: k. A.

**WARIMPEX:
MOGILSKA 35 OFFICE KRAKAU (PL)**

Im Geschäftsviertel Grzegórzki der südpolnischen Stadt Krakau entwickelt Warimpex mit dem Mogilska 35 Office ein neues Bürogebäude. Das Objekt wird aus sechs Büroetagen bestehen, im ersten Geschoss sind Einzelhandels- und Dienstleistungseinheiten untergebracht. Im Büroteil liegt die vermietbare Fläche der Räumlichkeiten zwischen 1.200 m² und 1.900 m², was den künftigen Mietern große Flexibilität und effiziente Nutzung ermöglicht. Der architektonische Entwurf, für den das in Wien gegründete und international tätige Architekturbüro OP Architekten verantwortlich ist, fügt sich gut in die Umgebung ein und zeichnet sich durch den Einsatz hochwertiger Materialien aus. Auch eine Reihe umweltfreundlicher Lösungen soll umgesetzt werden – Ziel ist das Erlangen einer BREEAM-Zertifizierung, wie sie bereits für andere Bürogebäude von Warimpex vorliegt. ■

Baubeginn: Q4/2021
Fertigstellung: 2023
Entwurf: OP Architekten
Vermietbare Bürofläche: ca. 9.500 m²
Vermietbare Gewerbefläche: ca. 1.200 m²
Investitionsvolumen: k. A.



Fotos: Strabag, UBM, FAMA

58

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.

Maximale Effizienz – minimaler Verbrauch

Energiewende, erneuerbare Energie, Zukunft Windenergie, Sektorkopplung und Stromspeicher, Wärme, Ökobilanz, Rohstoffe/Recycling, Kreislaufwirtschaft, Dekarbonisierung und Ressourcenschonung sind die Stichworte, welche rund um die Klimaschutzbemühungen kreisen. Grün ist die Zukunft – doch die Wege dorthin müssen radikaler werden.

TEXT: GISELA GARY
FOTO: BRAUQUARTIER PUNTIGAM/PHOTOWORKERS.AT

Jährlich werden in Österreich rund 100 Millionen Tonnen an mineralischen Baustoffen verbaut, wobei der Recyclinganteil unter zehn Prozent liegt (8,7 Mio. Tonnen). Dieser Anteil soll in den kommenden Jahren massiv erhöht werden, um die Kreislaufwirtschaft in der Branche zu forcieren. Ambitionierte Ziele wie auch die angepeilte Reduktion der Treibhausgase insgesamt. Wie sieht die Baubranche die Herausforderungen der Zukunft? Welchen Errungenschaften sind dabei vielversprechend?

Die Bauteilaktivierung leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Welche Herausforderungen gibt es diesbezüglich noch zu meistern?

Christoph Treberspurg: „Die Bauteilaktivierung als Low-tech-Technologie leistet einen relevanten Beitrag für hohe Wohnqualität bei minimalem Ressourcenverbrauch. Vor allem das Thema Kühlen von Gebäuden bei geringem Energieverbrauch mit hohem Raumkomfort macht sie gemeinsam mit Wärmepumpen zu einem wichtigen Aspekt der Klimawandelanpassung. Die Einfachheit des Systems sollte sich in den tatsächlichen Baupreisen im Vergleich zu anderen Heizsystemen widerspiegeln. Per Roboter im Fertigteilwerk nach Plan verlegt, wie schon bei einzelnen Bauvorhaben ausgeführt, sollte die Preise senken. Mit einer richtigen Steuerung bietet die Bauteilaktivierung enormes Zukunftspotenzial als kurzfristiger Energiespeicher für die Integration von Wind- und Solarstrom sowie für die Nutzung flexibler Strompreise. Somit funktioniert sie als wichtiger Baustein für eine Transformation zu einem nachhaltigen Energiesystem auch im Wohnbau.“

Peter Holzer: „Die heutigen Wärmeschutzstandards führen zu moderaten Heizlasten und ermöglichen damit eine sehr behagliche Heizung über die Decke. Und machen so den Weg frei für eine ebenso behagliche, klimaneutrale Kühlung

1

2

3

Foto: TPA

Foto: WU Wien

Foto: IBRI

1 CHRISTOPH TREBERSPURG hat Architektur an der Universität für angewandte Kunst in Wien studiert. Nach mehreren Jahren Berufserfahrung bei internationalen Architekturbüros entwirft und plant er seit 2013 bei Treberspurg & Partner Architekten ZT GmbH nachhaltige und energieeffiziente Gebäude.

2 SIGRID STAGL ist Universitätsprofessorin für Umweltökonomie und Umweltpolitik an der Wirtschaftsuniversität Wien und Mitglied in der International Society of Ecological Economics. 1999 bekam sie als weltweit Erste den Dokortitel in Ökologischer Ökonomie.

3 PETER HOLZER hat Maschinenbau an der Technischen Universität Wien studiert. Er ist geschäftsführender Gesellschafter des Ingenieurbüros IPJ Wien und Gesellschafter des IBRI, Institute of Building Research & Innovation.

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.

über dieselbe Decke. Die Abwärme aus der Kühlung kann zur Regeneration von Erdsonden genutzt werden, was im Winter hocheffizientes Heizen mit Sole-Wärmepumpen ermöglicht. Die Bauteilaktivierung ist eine mittlerweile sehr gut erforschte und auch praktisch erprobte Technologie. Die österreichische Zementindustrie hat das Potenzial früh erkannt und hat sich hier, nicht ohne Eigennutz, sehr innovativ eingebracht. Die großen Herausforderungen sind gelöst. Die Bauteilaktivierung hat – auch im Wohnbau – die Phase des Prototyping hinter sich. Es gilt jetzt, in der Phase einer breiten Umsetzung, keine bereits bekannten Fehler zu machen und die BTA im richtigen Kontext einzusetzen: nur in thermisch guten Gebäuden; begleitet von einer thermischen Gebäudesimulation; mit einer ausreichenden Zahl von Heizkreisen; über kalten Garagen mit einer ergänzenden Fußbodenheizung und anderes mehr. Diskutiert wird noch die ‚richtige‘ Lage der Rohre: oberflächennahe, auf der ersten Bewehrung oder in Mittellage. Und Potenziale bestehen sicherlich noch in der vollständigen Ausschöpfung der Energieflexibilität, also der gezielten Nutzung von Überschussstrom aus erneuerbaren Quellen.“

Um klimawandelangepasst und möglichst fossilfrei bauen zu können, brauchen wir Strom – wo soll/wird der erzeugt und gespeichert werden?

Stagl: „Beim klimafreundlichen Bauen geht es freilich nicht nur um den Energieverbrauch, den das Gebäude im Laufe seiner Lebensdauer verursacht. Der ist wichtig und die österreichische Bauindustrie kann hier mit Passiv- und Aktivhausbauweise echte Lösungen anbieten. Auch die Integration von Photovoltaik auf Dächern in Fassaden und in Fenster muss noch viel systematischer umgesetzt werden. Aber es geht auch um die ‚embodied energy‘, d. h. die Energie, welche in der Bauphase eingesetzt wird. Damit ist einerseits der Einsatz umweltfreundlicher Materialien und andererseits die weitgehende Nutzung erneuerbarer Energie in der Herstellung der Baumaterialien gemeint.“

Die Bauteilaktivierung hat – auch im Wohnbau – die Phase des Prototyping hinter sich.“

PETER HOLZER

Insgesamt kann man das als regeneratives Herstellen bezeichnen, d. h., es werden nur erneuerbare Inputs eingesetzt. Idealerweise wird die leichte Recyclbarkeit am Ende des Lebenszyklus des Gebäudes auch gleich mitgedacht.“

Holzer: „Mit Windkraft, Wasserkraft und PV. Viele Produktionsstandorte, verbunden durch leistungsfähige Stromnetze. Und durch Reduktion des Verbrauchs. Das ‚Negawattkraftwerk‘ ist ein uneingeschränkt aktueller Begriff aus den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts: Wir brauchen Verbrauchsreduktion, parallel zum Ausbau erneuerbarer Stromproduktion. Und zwar tatsächlich Verbrauchsreduktion, nicht bloß Effizienzsteigerung. Der

Gebäudesektor ist hier insgesamt erfolgreich. Vor allem der Verkehrssektor ist noch hoch problematisch. Aber Schritte wie das Klimaticket und der Stopp von Straßenbauvorhaben machen auch hier Hoffnung. Aus aktuellem Anlass: Nein zur Atomkraft! Sie ist teuer. Sie liefert nur Grundlast. Sie basiert auf einem begrenzt verfügbaren, nicht erneuerbaren Brennstoff. Und sie hat neben einer hohen Gefährdung im Betrieb auch noch das weiterhin ungelöste Problem der Endlagerung. Wer behauptet, die Sicherheit einer Plutonium-Lagerstätte über die Halbwertszeit von 24.000 Jahren verantworten zu können, der belügt entweder sich selbst oder die anderen. Mit Pumpspeichern, mit Batterien, mit grünem Gas. Und, wieder, mittelbar mit der Vermeidung der Speichernotwendigkeit, also mit leistungsfähigen Übertragungsnetzen und mit netzdienlicher Regelung von Stromverbrauchern. Wozu thermisch gute Gebäude mit Bauteilaktivierung als thermische Speicher einen hervorragenden Beitrag leisten können.“

Treiberspur: „Die Erzeugung des Stroms soll so regional und dezentral wie möglich passieren. Dies entlastet die Stromnetze und schafft ein robustes System. Ein modernes Gebäude fungiert in der Stadt der Zukunft sowohl als Kraftwerk als auch als Speicher und erzeugt mehr Strom als es benötigt. Gebäudeintegrierte Photovoltaik in den Hüllflächen kann in all seiner Vielfalt – von transparenten PV-Elementen bis hin zu weißer PV – als architektonisches Gestaltungsmittel genutzt werden, um spannende Raumsituationen und Atmosphären zu erschaffen. Simulationstools in Verbindung mit parametrischen Entwurfsmethoden helfen uns bereits bei der Planung, den Einsatz von Photovoltaik zu optimieren. Auch das Potenzial von bestehenden Dachflächen sollte für die Integration von PV genutzt werden.“

Erneuerbare Energien sind in aller Munde – doch wie weit ist Österreich?

Treiberspur: „Der Anteil erneuerbarer Energie im Strombereich ist in Österreich relativ hoch durch den Vorteil der topografischen Gegebenheiten zur Gewinnung von Strom aus Wasserkraft und einer langen Tradition der Nutzung der Solarenergie in Verbindung mit dem Atomausstieg. In den letzten Jahren ging jedoch durch zögerliche politische Entscheidungen viel Potenzial verloren, um den Umstieg auf erneuerbare Energien als Zukunftschance auch für eine wirtschaftliche Entwicklung zu sehen. Dennoch können wir den Umstieg auf 100 Prozent erneuerbare Energien bis 2040 schaffen, wenn ab sofort massiv ausgebaut wird, auch in den Bereichen der Solar- und Windkraft.“

Sigrid Stagl: „Die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien ist eine Gelegenheit, gleich mehrere Problembereiche zu adressieren. Einerseits tragen die Erneuerbaren zum wichtigen Ziel der Dekarbonisierung bei. Andererseits sind die Stromgestehungskosten der neuen Erneuerbaren (Photovoltaik und Wind) mittlerweile ähnlich günstig wie bei der Wasserkraft. Während die Investitionen in die Erneuerbaren etwas höher sind, fallen aber im Betrieb keine Treibstoffkosten an. Dass kein Öl, Gas oder Kohle mehr importiert werden muss, reduziert auch die Abhängigkeit und schafft Spielraum in geopolitischen Fragen. Die meisten Kraftwerke, die erneuerbare Energietechnologien einsetzen, sind kleiner als herkömmliche Kraftwerke. Zudem werden Standortentscheidungen gemeinsam getroffen. Das mag mühsamer anmuten, bietet aber auch die Gelegenheit, die

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.



Erneuerbare Energien sind die Erfolgsbausteine für eine klimaneutrale Zukunft – beim Brauquartier Puntigam wird die Abwärme der Brauerei für Wärme und Warmwasser genützt.

Bevölkerung und lokale Stakeholder besser in der Energietransition partizipieren zu lassen. Die Partizipation kann in Form von Stimme, finanzieller Beiträge und Anerkennung umgesetzt werden.“

Holzer: „Österreich ist auf einem guten Weg. Und die gegenwärtige, entschlossene Umweltpolitik ist hier enorm wertvoll, z. B. mit dem Beschluss des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes vom November 2021.“

Der Recyclinganteil soll erhöht werden – welche Visionen gibt es?

Treberspurg: „Nicht nur an die Errichtung, sondern auch an den Rückbau denken. Und das bereits bei der Planung. Konstruktionen sollten nach dem Motto ‚Schrauben statt Kleben‘ ausgeführt werden. Bei neuen Bauvorhaben sollte ein Demontageplan mit Recyclinganleitung als wesentlicher Bestandteil des Gesamtkonzepts mitgedacht werden.“

Stagl: „Bei neuen Gebäuden soll ein möglichst hohes Maß an Recyclingfähigkeit sichergestellt werden, was bereits in der Planungsphase, insbesondere bei der Materialauswahl berücksichtigt werden muss. Durch die Auswahl und Verwendung von schadstofffreien, recycelbaren Baustoffen kann der Materialkreislauf verlängert werden. Bei bestehenden Gebäuden müssen die verschiedenen Prinzipien nachhaltigen Bauens ineinandergreifen. Darüber kann ich aus eigener Erfahrung berichten. In Brighton hat meine Familie ein viktorianisches Haus auf hohem Ökostandard umgebaut. Neben neuester Technik (z. B. Wandheizung aus Österreich) haben wir so viele Materialien wie möglich

wiederverwendet. Im Ergebnis konnten wir die Wohnfläche um 30 Prozent erhöhen, während der Energieverbrauch des Hauses um 80 Prozent gesenkt und der Materialabfall minimalst gehalten wurde. Das Ergebnis lässt sich sehen und sehr gut darin leben.“

Holzer: „Nicht der Recyclinganteil ‚soll‘ erhöht werden. Vielmehr: Der Ressourcenverbrauch muss reduziert werden. Dringend und drastisch: Nutzen und in Nutzung halten, was besteht! So und nur dort bauen, dass/wo die Gebäude Bestand haben können. Materialschonend bauen. Robust. Lebenszyklisch trennbar, reparierbar und wieder einsetzbar.“

„Baustoffe sollen ihren Stärken und ihrer materialspezifischen Logik entsprechend verwendet werden. Richtig eingesetzt bietet Beton zahlreiche Vorteile.“

CHRISTOPH TREBERSPURG

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.

„Idealerweise wird die leichte Recyclbarkeit am Ende des Lebenszyklus des Gebäudes auch gleich mitgedacht.“

SIGRID STAGL

Beton und Klimaschutz?

Treiberspurg: „Baustoffe sollen ihren Stärken und ihrer materialspezifischen Logik entsprechend verwendet werden. Richtig eingesetzt bietet Beton zahlreiche Vorteile. In Kombination mit Stahl erreichen wir langlebige Konstruktionen mit großen Spannweiten. Durch Gussverfahren und Maschinenfertigung wie 3D-Druck und Roboterfertigung im Schalungsbau gibt es kaum Grenzen, was die Formgebung betrifft. Vor allem die Speichermasse Beton in Verbindung mit der Bauteilaktivierung bietet hier einige Möglichkeiten. Hybride Bauweise mit schnell zu errichtendem Stahlbetonskelettbau in Zusammenhang mit Holzelementen als gut gedämmte, nicht tragende Außenwände bieten eine hohe Wirtschaftlichkeit im energieeffizienten Bauen. Die Nutzungsoffenheit bei großen Spannweiten bietet Nachhaltigkeit in Bezug auf zukünftige Anforderungen. Dem Einsatz von Recyclingbeton wird eine große Rolle zukommen, da hier ein hohes Potenzial an CO₂-Einsparung vorhanden ist.“

Wie sieht es mit dem Klimaschutz bei den Bauherren aus? Sind die nicht nur an den Kosten interessiert?

Treiberspurg: „In den letzten Jahren ist hier auf jeden Fall eine gewisse Bewusstseinsänderung zu spüren. Bauträger, die langfristig ihre Gebäude vermieten, wie gemeinnützige Baugenossenschaften, sind sich zumeist der Anforderungen an klimaadaptives Bauen bewusst. Ein Beispiel hierfür ist die hohe Qualität der Projekte für die Wiener Bauträgerwettbewerbe. Bei guter Planung leistet ein energieeffizientes Gebäude nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sondern bietet auch maximalen Wohnkomfort bei minimalem Verbrauch. Diese Art von Nachhaltigkeit stellt einen sehr zeitgemäßen Ansatz dar, der auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern geschätzt wird. Aus unserer Sicht wird die Betrachtung der gesamten Lebenszykluskosten eines Bauwerks noch zu wenig berücksichtigt. Dies hat in einigen Bereichen sicher auch damit zu tun, dass sich die Nachhaltigkeit eines Gebäudes in den Betriebskosten widerspiegelt und zuerst höhere Investitionen verlangt, die sich jedoch innerhalb kurzer Zeit amortisieren. Auch in diesem Bereich sollten wir in die Zukunft denken.“

Immer noch werden in Österreich fossile Energien massiv gefördert – wie schaffen wir die Wende?

Stagl: „Laut Internationalem Währungsfonds beliefen sich die weltweiten Subventionen für fossile Brennstoffe im Jahr 2020 auf rund sechs Billionen Dollar – das sind 6,8 Prozent

des weltweiten BIP. Mehr als 70 Prozent spiegeln eine zu niedrige Berechnung der Umweltkosten wider. So auch in Österreich. Ein Gutteil der volkswirtschaftlichen Kosten, welche durch das Verbrennen von fossilen Energieträgern entstehen, werden nicht verrechnet (Externalitäten). Das wird mit der geplanten öko-sozialen Steuerreform etwas verbessert, aber noch nicht geheilt. Um eine Wende zu schaffen, müssen einerseits die Externalitäten vollständig bepreist (Kostenwahrheit) und andererseits die fossilen Energien in allen Bereichen (Stromgenerierung, Heizen, Transport) reduziert oder durch Erneuerbare ersetzt werden.“

Ökonomie ist die Wissenschaft der Versorgung – das bedeutet für die Bauwirtschaft?

Stagl: „Als Gesellschaftstheorie untersucht die Ökonomie die Komponenten der Gesellschaft, welche die Bedürfnisse der Menschen befriedigen. Die menschlichen Bedürfnisse (z. B. Überleben, körperliche Gesundheit, Möglichkeiten der Teilhabe etc.) sind endlich und universell. Sie werden durch ‚Satisfiers‘ (Befriediger) erfüllt, welche Ernährung und Wasser, schützende Unterkunft, ungefährliche Umgebung, physische Sicherheit, sichere Geburtenkontrolle und Kinderkriegen, angemessene Gesundheitsversorgung, Sicherheit in der Kindheit, wichtige primäre Beziehungen, wirtschaftliche Sicherheit, Grundbildung umfassen. Die Bauwirtschaft trägt zur Versorgung mit schützenden Unterkünften, ungefährlicher Umgebung und physischer Sicherheit bei und somit zur Versorgung mit physischer Infrastruktur.“

Die Ideen zur Sektorkopplung klingen vielversprechend – doch wie wird es gelingen, den Energietransfer zu verbessern und den Austausch zwischen Wärme, Strom, Industrie und Verkehr effizient zu verbinden?

Stagl: „Mit Interaktion der Industrie mit den restlichen Energiesystemen. Energie wird in all ihren Formen so effizient wie möglich zwischen unterschiedlichen Bereichen ausgetauscht. Die Abwärme eines Unternehmens könnte etwa in ein Fernwärmenetz eingespeist werden. Wird gerade überschüssiger Strom generiert, könnte er gleich genutzt werden, um Wasserstoff für die Industrie herzustellen. Und ganz umfassend betrachtet könnte auch die CO₂-Abscheidung und -Aufbereitung Teil einer solchen Sektorkopplung sein. Dafür braucht es Anreize zur energetischen Verknüpfung der Sektoren Energie, Industrie, Mobilität und Gebäude. Nach der Herangehensweise ‚Energie als Dienstleistung‘ (z. B. Wärme, Zugang) können in bestehenden Regulierungen (Wohnbauförderung, Raumplanung) Barrieren beseitigt und Anreize gesetzt werden.“

Holzer: „Noch viel effektiver als die Sektorkopplung der Energieströme und gleichzeitig deren wirksame Basis ist eine Sektorkopplung der Lebens- und Wirtschaftsbereiche: ein Zusammenführen von Siedlungs- und Wirtschaftsräumen. Also ein (neues) Hinführen von Versorgung, Dienstleistung und Produktion zu den Siedlungen. Und eine Siedlungsgestaltung, die das ermöglicht. Wenn diese räumliche Nähe der Strukturen gelingt, dann gelingt auch der Austausch regional produzierter erneuerbarer Energie.“

BVZ.at > Sport > Sportmix > Trio will den Titel diesmal unbedingt

TENNIS

Trio will den Titel diesmal unbedingt

Nach Rückzug des UTC Oberwart verbleiben UTC Neudörfel und der ASKÖ TC Eisenstadt als Favoriten für den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Auch UTC Bad Sauerbrunn rechnet sich Chancen aus.

ERSZEHLT AM 19. FEBRUAR 2022 | 02:42



Toptransfer. Josip Krstanovic verstärkt den ASKÖ TC Stoob in der Saison 2022. Der Kroatie wechselt vom UTC Oberwart ins Mittelburgenland.

(FOTO: Didi Heger)

UTC Neudörfel/WienInvest Group

Das BVZ-Netzwerk

Der multimediale Höhenflieger



Der Meister ist noch stärker: Der Tscheche Jan Mertl ist zurück im Mittelburgenland. Marco Mirnegg vermittelte zwei „Spezis“. Sebastian Schiessl kommt aus Straubing, Albert Wagner aus Regensburg. Der 18-jährige Nico Mucic (ITN 2,1) spielte zuletzt für den Grazer Park Club. Wolfgang Schranz ist auf Stand by wieder beim UTC. „Er spielt in Oberwart +45-Bundesliga. Das hat Priorität, er könnte maximal zweimal spielen“, erzählt Mannschaftsführer Otto Höttinger, der mit Emil Kasper nur einen Abgang verkraften muss: „Es wird eine spannende Meisterschaft. Unser Kader ist breit aufgestellt. Wir haben eine gute Mischung.“

ASKÖ TC Energie Burgenland AG Eisenstadt

Nachdem die Landeshauptstädter 2021 im Finale standen, möchte der Vizemeister heuer den Titel. Dafür kamen drei Legionäre. Der 31-jährige Kroatie Ivan Krivic wechselt aus Deutschland, die beiden Ungarn Csongor Toth (27) und Balint Gergö Bako (17) aus Tribuswinkel beziehungsweise vom ATC Neudörfel. „Wir haben gesehen, dass sich die anderen verstärkt haben. Heuer wollen wir unbedingt Meister werden, also haben wir reagiert und mit den drei neuen Spielern gute Alternativen gefunden“, berichtet Mannschaftsführer-Stellvertreter Roman Pultz.

UTC Popshop Stegersbach

Nachdem Routinier Harald Panner den Verein nach Stinatz verließ, wurde Thomas Honsack aus der Steiermark verpflichtet. Die zwei jungen Spieler Gabriel Wien und Philipp Freytag – beide kamen in der Saison 2021 nicht zum Einsatz – werden einige Klassen tiefer spielen. Das vorrangige Ziel des Vorjahresdritten ist der Klassenerhalt. „Wobei es ein wenig einfacher geworden ist, nachdem mit Oberwart ein starker Konkurrent nicht mehr vertreten ist“, erklärte Kassier Guido Novakovits. Außerdem bemühe man sich um den Um- beziehungsweise Zubau der Sportanlage. Aktuell bedarf

CO

es noch Gesprächen mit der Gemeinde und Ortschef Jürgen Dolesch.

UTC Bad Sauerbrunn C&P Immobilien

Mit dem Spanier David Perez Sanz (27) und dem Deutschen Osman Torski (20) sind zwei neue Legionäre an Bord. Mit Patrick Jozwicki (17) spielt künftig eines der heimischen Top-Talente im Kurort. Ebenfalls neu: Bernhard Linzer (Ober St. Veit). „Der Kader ist breiter. Wir wollen Meister werden und die Aufstiegsspiele gewinnen. Leichter ist es nicht geworden. Es wird ein Dreikampf zwischen Neudörf, Eisenstadt und uns“, glaubt Obmann Walter Dobesch.

TC Haydnbräu St. Margarethen

Beim TC werden die etablierten Spieler bleiben. Neu sind zwei Slowaken: Tibor Szathmary und Samuel Pesko. „Zu den Favoriten gehören wir auf keinen Fall, aber wir wollen das obere Play-off erreichen“, meint Mannschaftsführer Jürgen Jelleschitz.

ASKÖ TC Stoob

Erst durch den Oberwarter Ausstieg entging Stoob dem Abstieg. Der Kader wurde adaptiert. Mannschaftsführer Christian Danzinger konnte nach Neustifts Nummer eins Jan Fekiac und Patrick Wiesmüller mit Josip Krstanovic auch Oberwärts Topspieler verpflichten. Der 24-jährige Kroatie kann im Burgenland eine makellose Bilanz im Einzel vorweisen. Auch an der Kaderbreite wurde Hand angelegt. Aus Oberpullendorf wechseln Gernot Beck, Werner Flasch und Michael Strobl. „In den Vorjahren hatten wir Probleme, wenn ein Spieler ausfiel“, so Danzinger, der die Ziele erst später fixieren möchte.

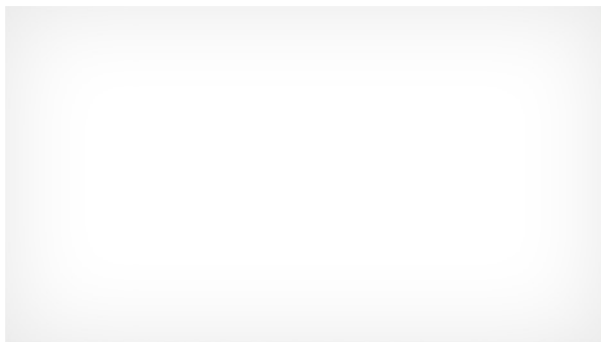
TC Bad Tatzmannsdorf/Oberschützen

Der Aufsteiger aus der Landesliga B Süd hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verstärkt. „Natürlich wird es schwierig, die Liga zu halten. Wir wollen das Unterfangen trotzdem aufnehmen“, erklärt Spieler Georg Gamauf. Nachdem es in Bad Tatzmannsdorf nur zwei Plätze gibt, wird noch nach einem Ausweichort gesucht. „Die Notlösung wäre, dass wir alle Spiele auswärts austragen. Das wäre natürlich schade. Derzeit laufen noch Gespräche und Verhandlungen, ob wir auf einen zusätzlichen Platz in der Umgebung ausweichen können. Das ist aber nur mit dem Einverständnis des jeweiligen Gegners möglich“, so Gamauf.

TV Pamhagen

Beim Aufsteiger ist alles beim Alten geblieben. Die bewährten Kräfte aus der Aufstiegssaison 2021 hielten dem Verein die Treue, Neuzugänge gab es keine. Die Seewinkler möchten sich nicht nach einem Jahr schon wieder aus der Landesliga verabschieden: „Über den Aufstieg haben wir uns sehr gefreut. Jetzt wollen wir die Klasse halten“, so Mannschaftsführer Thomas Bieder.

WERBUNG



WISSENSWERTES ZUR TENNIS-LANDESLIGA

Spielmodus: Die LLA der Allgemeinen Klasse Damen und Herren wird mit acht Mannschaften gespielt, die in zwei Gruppen zu je vier Mannschaften aufgeteilt werden. Innerhalb dieser Gruppen spielt in der Gruppenphase jeder gegen jeden. Der Gruppensieger sowie der Zweite aus den beiden Gruppen qualifizieren sich für das obere Play-Off. Die Dritt- und Viertplatzierten aus der Gruppenphase spielen im unteren Play-Off.

Die Play-Offs werden in einer weiteren Gruppenphase gespielt. Die Punkte aus der Vorrunde werden mitgenommen.

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: HEIMO ROLLETT

residences / BRAVE NEW OFFICE WORLD



Hypo Tirol Bank
Was bitte ist daran eine Bank? Genau darum geht's! Die Wiener Niederlassung der Hypo Tirol konzentriert sich auf Private Banking und Immobilienfinanzierungen. Das Atelier Fröhlich half, diese Philosophie in Räume zu übersetzen.
hypotirol.com

Foto: www.oberhammergerst.at

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: HEIMO ROLLETT



INDIVIDUELL, HYBRID, KREATIV

Die ersten Unternehmen sind nun tatsächlich nach oder mitten in der Pandemie in ihre neuen Büros umgezogen. Wie sehen diese aus? Trauen sich jetzt auch die anderen? Fest steht, dass auch die Büronormalität oldschool ist. **TEXT HEIMO ROLLETT**

Und hier die Erfolgsformel für die neuen Arbeitswelten: Aber jetzt mal ehrlich, Sie dachten doch nicht, dass es so einfach ist? Ein universales Rezept gibt es natürlich nicht. Dennoch zeichnen sich durchaus klare Trends ab: Büros werden in Zukunft den virtuellen Raum ergänzende Orte, es werden Räume der Begegnung, der Inspiration, des Lernens, des Wohlfühlens, der Konzentration und des Feierns sein. Sie werden hybrid und hoch flexibel sein müssen. Und sie lassen sich eben nicht einfach so über einen Kamm scheren, denn das Konzept muss die Kultur und die Werte des Unternehmens widerspiegeln. Andreas Ridder, Österreich-Chef des Immobilienberatungsunternehmens CBRE, das herausragende Bürokonzepte mit einer »Office of the Year«-Trophäe auszeichnet, bekräftigt: »An den Ergebnissen sieht man, dass es nicht das »eine«, beste Büro gibt, sondern dass es um Individualität und maßgeschneiderte Lösungen für jedes Unternehmen geht.«

BERGWELT IN DIE METROPOLE
ÜBERSETZT

Die Virenphase hat aber viele Unternehmen verunsichert. Schockstarre statt Umzugsaktivitäten prägt das Bild. Das trifft sich insofern gut, als der Büromarkt heuer nur sehr wenige neue Flächen anzubieten hat, über 80 Prozent

davon sind im Übrigen Refurbishments, also keine Neubauten. Die Hypo Tirol ist in ihre neue renovierte Wiener Niederlassung bereits eingezogen und hat Mut bewiesen: Statt auf Tiroler Zirbenbarock zu machen, hat die Bank ihre Philosophie konsequent und an den Standort adaptiert umgesetzt. Über Eichenholz zieht sich eine goldene Zickzacklinie, die aussieht wie ein Aktienkurs, in Wahrheit aber die Bergsilhouette rund um Innsbruck abbildet. Ansonsten dominieren klares Weiß und ein gastfreundliches Ambiente, das sich beim Eingang etwa gleich einmal durch eine Barista-Kaffeemaschine ausdrückt. Nur das Gold mag den ein oder anderen noch an die Banken vorangegangener Zeiten erinnern, Niederlassungsleiter Christian Jäger stellt aber klar: »Wir sind in Wien keine klassische Retail-Bank, sondern fokussieren uns schon seit Jahren erfolgreich auf das Private Banking und Firmenkunden mit Immobilienschwerpunkt. Darauf nehmen die neuen Räume Rücksicht und unterstützen uns bei diesem Arbeitsalltag. Gold brauchen wir dafür eigentlich nicht, es ist vielmehr dem Art-déco-Stil der Immobilie geschuldet.«

MARKTPLATZ UND EIGENER
FLEISCHWOLF

Besonders spannend ist es, wenn Berater und Architekten ihr eigenes Büro neu planen. >

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: HEIMO ROLLETT

residences / BRAVE NEW OFFICE WORLD



Campaigning Bureau
Mitten in der Krise hat die Kommunikationsagentur ihre Bürofläche in Wien verdoppelt. Office Home statt Homeoffice lautet die Devise, bei deren Umsetzung Michael Niederer von St. Corona Interiors mithalf. campaigning-bureau.com

Fotos: Campaigning Bureau, PICKMYPLACE, Riedler Peter, www.christianbrancostaetter.com

> CBRE, der Auslober des Office-Preises, ist etwa selbst vor Kurzem in das Quartier am Hauptbahnhof gezogen. »Mit dem neuen Büro ist es geglückt, in Zeiten des hybriden Arbeitens sowohl für Mitarbeitende als auch für Kundinnen und Kunden genügend Gründe zu schaffen, um ins Büro zu kommen«, so Andreas Ridder. Bei Delta, ebenfalls ein Beratungs- und Planungsunternehmen, bildet ein zentraler Marktplatz das Herz der neuen Büroflächen, auch auf eine top ausgestattete Küche (kühlbares Salatbuffet, eigener Fleischwolf), Ruhezone und Kreativzimmer wurde Wert gelegt. Im ganzen Büro verteilt befinden sich mehrere »Boxen«, die sowohl ruhiges, zurückgezogenes Arbeiten ermöglichen, als auch für



CBRE

Ein globales Unternehmen mit Stephansdom-Muster am Teppich und an den Wänden: CBRE hat sein neues Büro beim Wiener Hauptbahnhof selbst geplant. Hybrides Arbeiten ist selbstverständlich, Activity-based Working ebenso. Das Büro müsse attraktiv genug sein, damit die Leute gerne hingehen, lautet die Devise. cbre.at

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: HEIMO ROLLETT

C&P Immobilien

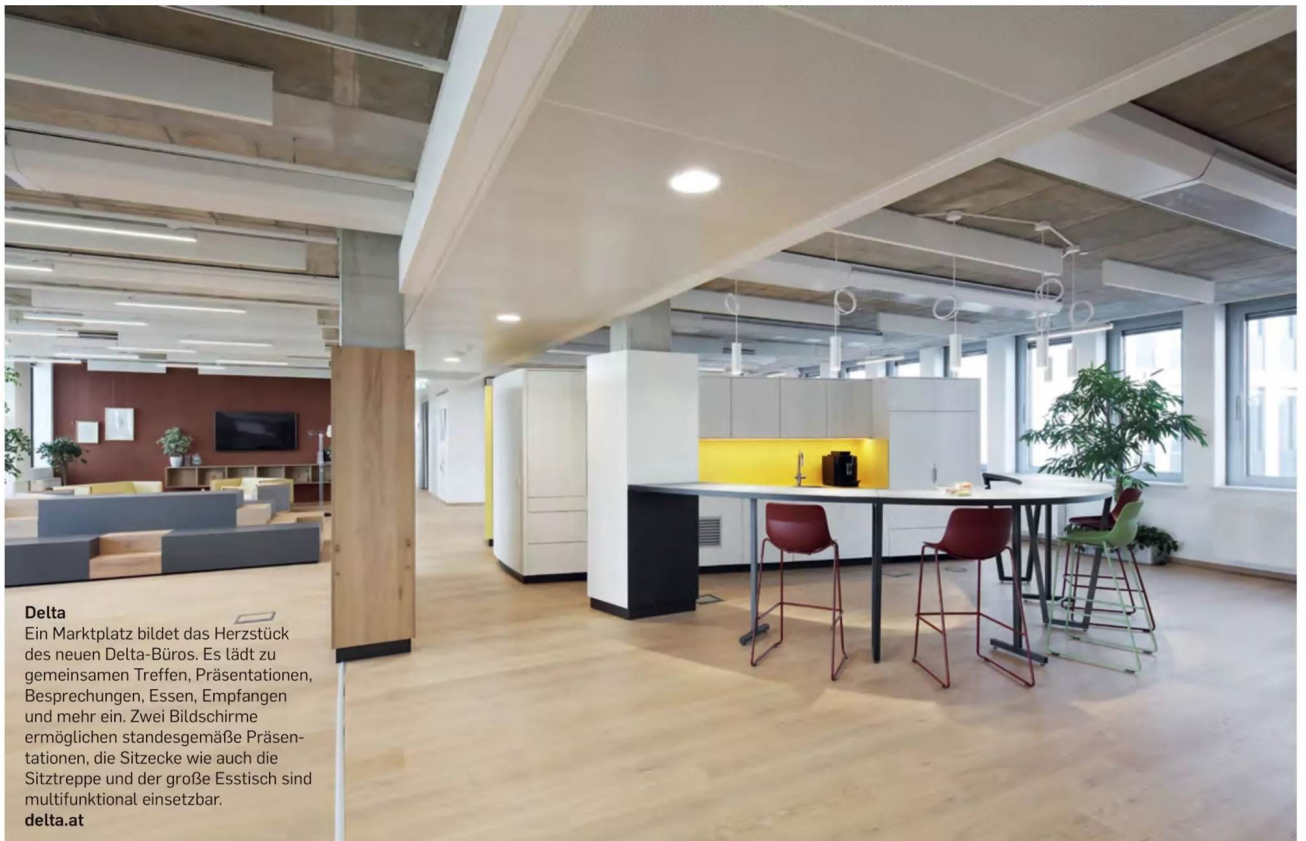
Ein modernes Büro ist weit mehr als eine Schreibtischansammlung. Im Altbau von C&P Immobilien im ersten Wiener Bezirk gibt es sogar einen Weinkeller als Location für Events und ein Gäste-Apartment.
cp-ag.at



kurzfristige Abstimmungen sowie Telefonate und Videokonferenz-Meetings dienen. Sogar bei den Materialien war man innovativ – Leinen und Lehm kommen zum Einsatz.

KEINE RÜCKKEHR ZUM ALLTAG

»Die pandemische Lage beeinträchtigt weiterhin den Vermietungsmarkt für Büroimmobilien«, erzählt Steven Bill Scheffler, Teamleiter Büovermietung bei Otto Immobilien, über die aktuelle Situation. »Ein Großteil der Wiener Unternehmen konnte aufgrund der Maßnahmen nur selten in den Normalbetrieb mit einer Vollausslastung des Büros zurückkehren. Dies führt bei den Entscheidungsträgerinnen und -trägern zu großer Unsicherheit, wie viel Bürofläche man für das Unternehmen künftig überhaupt benötigt«, so Scheffler weiter. Vielleicht müssen sich Unternehmen aber ohnehin vom Standardbüroalltag verabschieden, denn die aktuellen Konzepte zeigen: 0815 war gestern. <



Delta

Ein Marktplatz bildet das Herzstück des neuen Delta-Büros. Es lädt zu gemeinsamen Treffen, Präsentationen, Besprechungen, Essen, Empfangen und mehr ein. Zwei Bildschirme ermöglichen standesgemäße Präsentationen, die Sitzcke wie auch die Sitztreppe und der große Esstisch sind multifunktional einsetzbar.
delta.at

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.



Von wegen Steinzeit

Konsequente Energiewende und aktiver Klimaschutz müssen keine Rückkehr in uralte Zeiten bedeuten. Denn die Digitalisierung, aber auch die Innovationskraft und Offenheit österreichischer Betriebe, Verwaltungen und der Europäischen Union sorgen für so manches spannende Projekt. Gerade den großen Städten kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Kann man die Zukunft vom All aus betrachten? Nun ja, zumindest teilweise. Und zwar über Wettersatelliten, die wertvolle Daten für kurz- und langfristige Trends liefern. Europa verfügt seit 1977 über solche Satelliten. Diese produzieren auch Daten von Gebieten, in denen keine Messstationen existieren, wie in Ozeanen oder Wüstenregionen. Die Informationen bilden eine wichtige Grundlage für den täglichen Wetterbericht und ermöglichen durch lückenlosen Datenreihen einen

globalen Blick auf den Zustand der Erdatmosphäre und den Klimawandel. Auch tagesaktuelle extreme Wetterlagen wie Starkregen, Hagel, Sturm, Blitzeis, Windhosen oder Tornados werden erfasst. Josef Aschbacher, Generaldirektor der ESA, betont dabei die führende Rolle der europäischen Raumfahrt: „Europa hat mit Copernicus das weltbeste Erdbeobachtungsprogramm.“ 16 ESA-Satelliten messen vom All aus permanent Daten rund um Klima, Meeresspiegel oder

Regenwaldabholzung. „Die Digitalisierung und das Internet of Things haben einen Epochenwechsel für die Erdbeobachtung gebracht“, sagte Aschbacher auf dem A1 IoT Day 2021. Und er möchte unter Einbeziehung von Gesellschaft, Wirtschaft und Forschung einen „digitalen Zwilling“ der Erde schaffen. Damit soll es möglich werden, über allgemein zugängliche Daten Simulationen durchführen zu können, die künftige Informationen zu Auswirkungen wie der Abholzung des Regenwaldes

Foto: Anthony Delanoix/unsplash

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.

oder der Gletscherschmelze etwa auf Nahrungsmittelproduktion, Wasserversorgung, aber auch Tourismus oder Landwirtschaft ermöglichen. Die ESA spricht im Zusammenhang mit ihren Wettersatelliten gerne von den „Klimawächtern“ – und das ist nicht übertrieben.

Städte dank Digitalisierung resilienter machen

Weiter unten, auf der Erde, sind es vor allem die großen Ballungszentren, die vor enormen Herausforderungen stehen. „Digital Resilient Cities“ – ein Schlagwort, das gleich zwei wesentliche Elemente der Energiewende verbindet: Die Digitalisierung und die Resilienz, also gewissermaßen die „Widerstandsfähigkeit“, die Städte künftig benötigen, um dem Klimawandel zu begegnen. Entscheidend dazu ist allerdings eine vorausschauende Planung. Im Themenfeld „Digital Resilient Cities“ werden dazu am Austrian Institute of Technology (AIT) neue Methoden der Stadt- und Regionalplanung entwickelt, die gezielte Maßnahmen gegen den Klimawandel, eine Neugestaltung von Mobilitätssystemen und eine intensivere Bürgerbeteiligung ermöglichen. Im „City Intelligence Lab“ (CIL) des AIT können Szenarien wie die Klimasituation in Stadtteilen und die Optimierung von Personennetzen anschaulich simuliert und durchgespielt werden – ein wesentlicher Baustein für die Planung von resilienten Städten. „Das City Intelli-



Fotos: ESA, AIT/APA-Fotoservice Hinterramskogler



gence Lab vollzieht einen Paradigmenwechsel hin zur Einbeziehung der Benutzerperspektive mithilfe digitaler Technologien im Labor“, sagt Wolfgang Hribernik, Leiter des AIT Center for Energy. So arbeiten im CIL Planer, Auftraggeber und Nutzer an interaktiven Projektionswänden und 3D-Modellen gemeinsam Projekte und Planungsszenarien aus und können auch Änderungen an Planungen vornehmen. Binnen weniger Sekunden sind komplexe Auswirkungen jeder Aktion virtuell sichtbar und „greifbar“ – etwa, welche Maßnahmen für bestimmte Stadtteile eine Abkühlung in der Sommerhitze bringen würden. „Die Städte der Zukunft müssen nicht nur mit smarten Technologien ausgerüstet, sondern auch konsequent digital geplant werden – vom Quartier bis zum Gebäude“, betont Nikolas Neubert, Head of Competence Unit Digital Resilient Cities am AIT. Das CIL als interaktive Plattform und Experimentierraum, in dem mit Augmented Reality (AR) oder Künstlicher Intelligenz (KI)

Im City Intelligence Lab des AIT können neue Stadtteile und ganze Städte digital geplant werden.

physikalische Berechnungen und komplexe Simulationen erstellt und visualisiert werden können, leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

Bürgerbeteiligung und innovative Quartier-Konzepte

Mit Ideenreichtum und neuen Zugängen hat Wien immer wieder aufhorchen lassen. So eröffnete Wien Energie bereits vor 10 Jahren das erste Bürger*innen-Solkraftwerk beim Kraftwerk Donaustadt – damals eine Novität. Später folgte u.a. das bis dahin größte Bürger*innen-Solkraftwerk Wiens auf dem Wasserbehälter Unterlaa der MA31. Aktuell errichtet Wien Energie ein Bürger*innen-Solkraftwerk am Wiener Zentralfriedhof – bereits das 29. seiner Art! Noch im Frühjahr soll die Anlage in Betrieb gehen und klimafreundlichen Ökostrom für umgerechnet etwa 570 Haushalte erzeugen. Ein echtes Zukunftsquartier entsteht derzeit in Wien-Erdberg: Das neue Stadtviertel „Village im Dritten“, wo auf mehr als Hektar Fläche bis 2026 rund 1.900 Wohnungen, Gewerbeflächen und Nahversorgungs- sowie Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen errichtet werden. Der Clou daran: Das Village im Dritten wird durch innovative Energieversorgung praktisch klimaneutral. Das neue Energieversorgungs-

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.

Klimawandel



Der neue Stadtteil „Village im Dritten“ in Wien weist ein herausragendes, innovatives Gesamtenergiekonzept auf.

Konzept könnte richtungsweisend für zukünftige Immobilienentwicklungen sein und wird gemeinsam von Wien Energie, ARE und dem Digitalisierungs-Start-up Ampeers Energy entwickelt. „Um Klimaschutz in der Stadt voranzutreiben, braucht es maßgeschneiderte Konzepte, die genau auf den Standort abgestimmt sind“, ist Michael Strebl, Vorsitzender der Wien Energie-Geschäftsführung überzeugt. Das Energiekonzept für das Village im Dritten sieht Strebl als „ein Musterbeispiel für zukünftige urbane Energielösungen – im ökologischen und ökonomischen Sinn.“ Es sieht eine Kombination von Erdwärme, Photovoltaik und Fernwärme sowie einer optimierten Anlagensteuerung vor. Michaela Deutsch, Geschäftsbereichsleiterin für Energiedienstleistungen bei Wien Energie: „Im Fokus steht die Nutzung von lokal vorhandenen, erneuerbaren und klimafreundlichen Ressourcen. So viel Energie wie möglich soll direkt vor Ort produziert und verbraucht werden.“ Wien Energie wird dafür PV-Anlagen mit 1.900 Kilowatt-Peak-Leistung errichten. Zusätzlich ermöglichen 500 Tiefensonden die Nutzung von Erdwärme und die Speicherung

von Abwärme. „Die Tiefensonden bieten auch die Möglichkeit zur Temperierung bzw. zur moderaten Abkühlung sämtlicher Wohnungen und beugen städtischen Hitzeinseln vor“, sagt Deutsch. Das Village im Dritten hat außerdem einen Fernwärmeanschluss und klassische Kälteanlagen, die das Gebiet versorgen. „Das Besondere ist die Kombination dieser Energiehersteller. Beispielsweise wird der Strom von den Solaranlagen für den Betrieb der Wärmepumpen genutzt. Das ist sehr komplex“, betont Michaela Deutsch. Erste Berechnungen gehen übrigens davon aus, dass bis zu 70 Prozent des vor Ort erzeugten, er-

neuerbaren Stroms aus PV-Anlagen auch vor Ort verbraucht werden können. An die 80 Prozent der Heizenergie kommt aus lokalen Quellen, der Rest für Heizung und Warmwasser aus umweltfreundlicher Fernwärme. Auch eine intelligente, baufeldübergreifende Energiegemeinschaft ist in Planung.

Wärme und Kühlung aus dem Kanal

Und noch ein spannendes Projekt, das die Stadt der Zukunft entscheidend mitgestalten könnte, wird derzeit in Wien realisiert: Der Neubau der Wien Kanal Zentrale in Inzersdorf wird künftig zur Gänze mit Energie, die aus dem Abwasserkanal in der Großmarktstraße gewonnen wird, geheizt und gekühlt, gaben Stadt Wien und die Firma Rabmer im letzten Sommer bekannt. Abwasser gilt als einer der wichtigsten Potenzialträger in Bezug auf Wärmerückgewinnung, die durch Wärmetauscher vollzogen wird und mittels Wärmepumpensystemen zum Heizen und Kühlen von Gebäuden verwendet wird. Denn die Temperatur des Abwassers in Kanälen ist das ganze Jahr über relativ hoch – und vor allem konstant. In Wien etwa beträgt sie im Jahresdurchschnitt 16 Grad Celsius und fällt selbst im Winter nur sehr selten unter elf Grad. Damit liegt die Ausgangstemperatur sogar wesentlich höher als etwa bei Grundwasser oder Erdwärme, was auch eine höhere Energieausbeute bewirkt. Das Interessante an der ganzen

Sache ist, dass die Energiegewinnung aus Abwässern gar nicht neu ist, schon vor 100 Jahren hat man sich damit beschäftigt. Aber erst jetzt kommt das Konzept durch neue Technologien so richtig in Schwung. „Mit dieser Anlage für

Dank innovativer Technologien von Rabmer lässt sich Wärme aus Abwasser in großem Stil gewinnen.



Fotos: Franz & Sue, Rabmer-Gruppe, C&P Immobilien AG

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.



die Wien Kanal Zentrale decken wir 100 Prozent des gesamten Heiz- und Kühlbedarfs mit Energie aus Abwasser“, sagt Wien Kanal-Direktor Andreas Ilmer. Beide Anlagen liefern im Vollbetrieb bis zu 700 Kilowatt Heiz- und 630 Kilowatt Kühlleistung – eine Energiemenge, mit der über 200 Haushalte versorgt werden könnten. Die Technologie dazu stammt vom oberösterreichischen Unternehmen Rabmer: Im Kanal werden rinnenförmige Wärmetauscher eingebaut und in dem zu beheizenden Gebäude eine Wärmepumpe installiert. Die beiden Komponenten sind durch einen Wasserkreislauf verbunden. Das über den Wärmetauscher fließende Abwasser erwärmt den Wasserkreislauf, der anschließend durch die Wärmepumpe auf das benötigte Temperaturniveau gebracht wird. Im Winter kann so ein Gebäude geheizt oder Warmwasser aufbereitet werden, im Sommer wird dieselbe Technik für die Kühlung des Gebäudes verwendet. „Diese umweltfreundliche Methode der Energieerzeugung gewinnt zunehmend

an Bedeutung“, sagt Firmenchefin Ulrike Rabmer-Koller, „dank des erneuerbaren Energieträgers Abwasser sparen unsere Kunden nicht nur Betriebskosten, sie verbessern auch ihre CO₂-Bilanz und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz.“ Energie aus Abwasser hat laut Rabmer enormes Potenzial – immerhin könnten in Österreich bis zu 14 Prozent der Gebäude mit dieser Technologie umweltfreundlich beheizt und gekühlt werden.

Wenn aus Bier Wärme wird

Die Lust der Österreicherinnen und Österreicher auf ein kühles Bier – immerhin beträgt der jährliche Pro-Kopf-Konsum fast 100 Liter – lässt sich auch in andere Energien verwandeln. Durch die Abwärme, die beim natürlichen Gärungsprozess entsteht, werden z.B. in der Nähe der Brauerei Schwechat 900 Wohnungen mittels Wärmepumpe mit „natürlicher Wärme“ für Heizen und Warmwasseraufbereitung versorgt. „Mit diesem Energieversorgungskonzept, das wir in Kooperation mit der EVN verwirklicht haben, wer-

den regionale Ressourcen genutzt und pro Jahr rund 800 Tonnen CO₂ eingespart“, erklärt Gabriela-Maria Straka, Leiterin der Unternehmenskommunikation & CSR und Mitglied des Management Teams der Brau Union Österreich. „Ökologische Naturwärme aus der unmittelbaren Umgebung“ nennt es EVN Vorstandssprecher Stefan Szyszkowitz. Gemeinsam mit Wien-Süd, NBG, Atlas-Wohnbau und Wohngut wurde vor den Toren Wiens ein innovativer Ansatz für eine nachhaltige Lebensweise eröffnet. Auch in Graz macht man damit gute Erfahrungen: Im „Brauquartier Puntigam“ haben die zur Brau Union gehörige Brauerei Puntigam, die KELAG Wärme GmbH und die C&P Immobilien AG eine umweltfreundliche Wärmeversorgung entwickelt, um rund 800 Wohnungen sowie Büros, Geschäftslokale und einen Kindergarten mit Abwärme aus dem Gärprozess der Brauerei zu beliefern. Auch hier kommen die Wärme für Wohnungen und Büros sowie das Warmwasser über spezielle Wärmepumpen „direkt“ aus dem Brauprozess.

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.



QUARTIER⁴ – VIELFALT LEBEN

Quartier⁴ – VIELFALT LEBEN Grünes Vorzeigeprojekt der C&P Immobilien AG

In Graz-Sträßgang realisiert die C&P Immobilien AG das nächste Großprojekt. Das Quartier⁴ am Grillweg gilt als neues integratives Zentrum zum Wohnen und Arbeiten. Neben rund 650 hochqualitativen Wohnungen umfasst das Bauprojekt vier Gewerbeflächen, einen geplanten Kindergarten sowie 370 Stellplätze. Der Standort zeichnet sich durch eine optimale Verkehrsanbindung und grüne Erholungsgebiete aus. In unmittelbarer Nähe ist zudem die Ansiedlung diverser Dienstleister und Nahversorger geplant. Im Mittelpunkt des Projekts stehen die stärkere Belebung sowie die ganzheitliche Modernisierung des Grazer Bezirks und der Ausbau sowie die Förderung der sanften Mobilität. Der Vertriebsstart war am 19. April 2018.

(Wien, 20. April 2018) – Das neue Wohnbauprojekt Quartier⁴ der C&P Immobilien AG gilt als Zentrum zum urbanen Wohnen und Arbeiten in Graz-Sträßgang und umfasst rund 650 Wohnungen, vier Gewerbeflächen, einen geplanten Kindergarten sowie 370 Stellplätze. Gemäß dem Motto „Vielfalt leben“ zeichnet sich das Projekt durch ein integratives Quartierskonzept aus. Aufgrund der durchdachten Architektur des Baukörpers werden sowohl das Miteinander der Nachbarschaft durch die Einrichtung großzügiger Begegnungs- und Kommunikationsräume gefördert als auch Rückzugs- und Erholungsorte für die Bewohner geschaffen. Die C&P Immobilien AG setzt dabei auf Diversität in Bauart, Design und Ausstattung, eine umfangreiche Infrastruktur in unmittelbarer Nähe und einen naturnahen Lebensraum. Das Konzept umfasst einen nach außen hin geschlossenen Baukörper, der als natürlicher Luftfilter sowie Lärmschutz für den Innenbereich dient. Im Inneren des Areal befindet

sich ein parkartig angelegter „Wohnhof“, der vom Trubel der Stadt abgeschirmt ist und einen Ort zum Entspannen direkt „vor der eigenen Haustüre“ bietet. Durch die abwechslungsreiche Fassadengestaltung mit Loggien, Terrassen und Dachgärten werden die Blockrandarchitektur und damit das Umgebungsbild optisch aufgelockert. Mit dem neuen Wohnbauprojekt trägt die C&P Immobilien AG zur stärkeren Belebung und ganzheitlichen Aufwertung des öffentlichen Raumes im Grazer Bezirk bei. Diverse Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Kindergärten, Banken, Gastronomie- und Freizeitangebote sowie medizinische Einrichtungen direkt vor Ort optimieren die Work-Life-Balance, da Geschäfts- und Kommunikationswege kürzer und leichter zu bewerkstelligen sein werden. Zudem überzeugt das Quartier⁴ mit einer guten Verkehrsanbindung – sowohl mit dem eigenen Auto als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind die Innenstadt sowie nahegelegene Erholungsgebiete schnell zu erreichen. Bei der Planung des Quartiers wurden die Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung und der zukünftigen Bewohner miteinbezogen.

Gelebter Zusammenhalt & Nachhaltigkeit

Das neue Wohnbauprojekt der C&P Immobilien AG steht für Nachbarschaft, sozialen Zusammenhalt und

C&P IMMOBILIEN AG
HEAD OFFICE GRAZ
BRAUQUARTIER 2
A - 8055 GRAZ
TEL.: +43 / 5 / 0316 100
FAX: +43 / 5 / 0316 105
OFFICE.GRAZ@CP-AG.AT
WWW.CP-AG-AT

Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.



Wohnzufriedenheit. „Um eine hohe Lebensqualität im Quartier garantieren zu können, hat unser Team die vielfältigen Bedürfnisse zukünftiger Bewohner analysiert. Aufgrund langjähriger Erfahrung in der Konzeption von Wohnbauprojekten ist uns dadurch ein ganzheitliches Quartierskonzept gelungen, welches die mannigfaltigen Lebensstile der Menschen in der heutigen Zeit miteinbezieht“, betont Ing. Markus Ritter, Vorstandsvorsitzender der C&P Immobilien AG. Verschiedenartige Grundrisse bei den Wohneinheiten berücksichtigen die individuellen Lebensphasen der Bewohner. Das Quartier beherbergt daher Kleinwohnungen, großzügige Familienwohnungen ebenso wie Wohngemeinschaften. Zudem werden Gemeinschaftsräume, Kommunikationsflächen und ein konsumfreier Treffpunkt geschaffen, um die Qualität des Zusammenlebens zu fördern.

Bäume im Innen- und Außenbereich des Quartiers sorgen für eine Verbesserung der Luftqualität und dienen als Lärmschutz sowie als Schattenspender im Sommer. Als zentrale Anlauf-, Koordinations- und Servicestelle für Bewohner, Besucher und Gewerbetreibende dient das Quartiersbüro. Nachhaltigkeit und Effizienz gelten als zentrale Werte der C&P Immobilien AG und des Quartiers, weswegen auch bei diesem Projekt auf eine ökonomische und kostengünstige Beheizung mittels Abwärme zurückgegriffen wird. Die Förderung der sanften Mobilität wiederum wird durch Taktserhöhung der öffentlichen Verkehrsmittel, Ticket-Angebote bei Erstbezug, eine Radservicestation, Car-Sharing und Elektromobilität erreicht. Darüber hinaus schon eine Tiefgarage mit rund 370 Parkplätzen die Parkplatzsituation des Grazer Bezirks.



Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.



Im Salzburger Land, in Neukirchen am Großvenediger, entstand ein Intersport Bike Shop sowie in den Obergeschoßen 14 möblierte Betriebswohnungen.

Das Architekturbüro Feuersinger aus Mittersill entwickelte gemeinsam mit dem Bauherren Michael Harms ein kompaktes Gebäude. Die große Baumasse galt es, möglichst schlicht und elegant in Erscheinung treten zu lassen.

Die Fassade sollte im Idealfall mit einem Material gestaltet werden, damit sich das Gebäude zurückhaltend präsentiert und einen geeigneten Präsentationsrahmen für den Intersport Bike Shop der Harms GmbH in Neukirchen am Großvenediger bietet.

Man entschied sich die „Charred Wood“ Methode für die Fassade anzuwenden. Umweltbewusst und widerstandsfähig sind die richtigen Wörter mit dem sich die alte traditionelle Produktionstechnik namens „Shou Sugi Ban“ beschreiben lässt. Die Hölzer werden mithilfe einer natürlichen Flamme verkohlt und veredelt. Konserviert somit auf natürliche Weise und macht für lange Zeit haltbar.

Die einzigartige, aber natürlich schwarze Holzstruktur machte es möglich, den Baukörper wie einen liegen gebliebenen Holzpflock wirken zu lassen. In den großzügig verglasten Fassadenbereichen spiegeln sich wiederum die Berge der Umgebung. Das Gebäude steht mit der Natur im Einklang und scheint mit ihr zu verschmelzen. Zudem ermöglicht die verkohlte Holzfassade eine optische Verbindung zu den sonnenverbrannten, landwirtschaftlichen Nutzgebäuden der Region herzustellen.



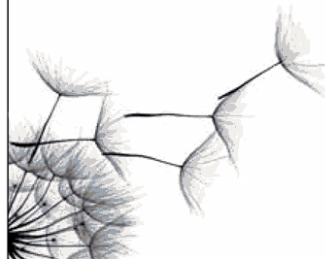
Thema: Brauquartier Puntigam

Autor: k.A.



FREIRAUM 4

fenster – türen – böden – zeit



Stublerfeld 27
A-6123 Terfens
+43 5242 71105
www.freiraum4.at

GESAMTE ARCHITEKTUR UND BAULEITUNG
FEUERSINGER PLANUNG PROJEKTMANAGEMENT GMBH
FELBERSTRASSE 50
A – 5730 MITTERSILL
TEL.: +43 / 6562 / 52 65
FAX: +43 / 6562 / 52 65 - 4
OFFICE@FEUERSINGER.NET
WWW.FEUERSINGER-ARCHITEKTUR.AT

„HOME OF BIKE“ UND PERSONALWOHNUNGEN NEUKIRCHEN

25

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.

C&P IMMOBILIEN AG

Der SCHLÜSSEL sperrt JETZT.

Das Wohnquartier Q4 am Grillweg in Graz-Straßgang bietet seinen Bewohnern neben einem großzügig begrünten Innenhof mit Spiel- und Liegewiese auch einen eigenen Car-Sharing-Point.



Fotos: C&P Immobilien AG

Einige Monate vor der Fertigstellung des Wohnquartiers Q4 in Graz-Straßgang startet die C&P Immobilien AG die Vermietung von rund 700 Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen. Damit sperrt auch der Schlüssel die Tür zu durchdachten Grundrissen, innovativen Mobilitätskonzepten und einem „grünen Herz“ auf, das in leistbarer Lebensqualität pocht.

Das Wohnquartier Q4 am Grillweg im Grazer Bezirk Straßgang ist ausverkauft. Zudem startet die C&P Immobilien AG mit der erfolgreichen Vermietung der über 700 hochqualitativen Wohnungen. Der Erfolg hat seine Gründe und gründet sich neben den vielfältigen Grundrissen und Größen in Bezug auf Singlewohnungen, trauter Zweisamkeit und Familiendomizil auch auf



Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.

➔ Die Türen auf für leistbares Wohnen: Die vielfältigen Grundrisse und Größen berücksichtigen die unterschiedlichsten Lebensentwürfe – ob nun Singlewohnungen, Pärchenhit oder Familiendomizil.



den Loggien, Terrassen und Dachgärten des wohnlichen Quartiers. Ein Gemeinschaftsraum, der sich in der Fertigstellung befindet, sorgt zudem für die nötige Flexibilität und ermöglicht ein gemeinschaftliches Miteinander für Bewohner und ihre Gäste. Künftige Mieter profitieren zudem mit TIM (täglich.intelligente.mobilität) von einem multimedialen Knotenpunkt. Grün ist im Q4 aber nicht nur die Mobilität: Das Wohnquartier

Q4 selbst gilt als „Grüne Insel“ im Bezirk und schafft sowohl für die Bewohner als auch für die gesamte Umgebung einen entscheidenden Mehrwert. Denn das „grüne Herz“ im Innenbereich pocht mit einem großzügig begrünten Innenhof mit Spiel- und Liegewiese und Hochbeete laden zum gemeinschaftlichen Garteln, Durchatmen und Erholen. Damit einher geht auch das Konzept der „essbaren Stadt“, welches durch das „urban gardening“ im Q4 zum Leben erweckt wird. Das Gemüse der Hochbeete kann von den Bewohnern geerntet werden und unterstreicht die Philosophie des „grünen Vorzeigeprojektes“ als Meilenstein im urbanen Raum. Mit der Schlüsselübergabe im Wohnquartier Q4 setzt die C&P Immobilien AG ihre Erfolgsgeschichte weiter fort. So konnte man im Geschäftsjahr 2021 mit einem Verkaufs- und Entwicklungsvolumen von rund 265 Mio Euro ein Rekordjahr verzeichnen und auch in Zukunft stehen die Zeichen auf Expansion. Mit Projekten wie dem Rostock Tower oder dem Portfolio Wuppertal setzt die C&P Immobilien AG weitere wichtige Schritte zum Ausbau der Positionierung am Immobilienmarkt in Deutschland. „Die Reise zur verborgenen Rendite“, wie CEO Markus Ritter das Angebot neuer interessanter Investmentlocations abseits der traditionellen Hotspots bezeichnet, erweitert das Produktportfolio der C&P um Anlagemöglichkeiten im Segment „Bestandsimmobilie“. Bis 2027 ist die Entwicklung und der Vertrieb von weiteren 5.600 Einheiten mit einem Projektvolumen von 1,6 Mrd Euro geplant. www.cp-ag.at



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.

OSTU STETTIN

Wo POTENZIAL eine ZUKUNFT hat.



Mit dem Projekt „New Working World“ gestaltet die ÖSTU-STETTIN am Standort Leoben aktuell für die AT&S AG ein Bürogebäude mit hochmodernen Arbeitsplätzen. Als einer der führenden Auftragnehmer im Hoch- und Tiefbau weiß man selbst um das Potenzial von engagierten Mitarbeitern und entwickelt dieses stets weiter.

Langweilig wird es dieser Familie auch im heurigen Jahr nicht werden. Denn als „part of the family HABAU GROUP“ und damit Teil von einem der vier größten Baukonzerne Österreichs mit insgesamt 18 Unternehmungen, 5.700 Mitarbeitern und einem jährlichen Bauvolumen von 1,6 Mrd. Euro hat die ÖSTU-STETTIN als Auftragnehmer wie auch Auftraggeber im Hoch- und Tiefbau gut zu tun. Die Projekte reihen sich nahtlos aneinander. Erst Ende des vorigen Jahres wurde etwa der Rohbau einer hochwertigen Wohnanlage auf vier Geschossen mit dem langjährigen Geschäftspartner, dem Projektentwickler

Riegler & Partner in der Grazer Straßganger Straße 402 fertiggestellt. Auch in der über Jahre hinweg erfolgreichen Zusammenarbeit mit der C&P Immobilien AG wurde mit der Übergabe des Letzten der vier Bauabschnitte des Großprojektes Quartier4 mit über 700 Wohneinheiten in Graz-Straßgang ein weiterer Meilenstein gesetzt. Aktuell wickelt die ÖSTU-STETTIN in einer

● Hochmoderne Arbeitsplätze für 300 Mitarbeiter am Standort Leoben: Die AT&S AG vertraut beim Projekt „New Working World“ auf die ÖSTU-STETTIN als Generalunternehmer in einer Arbeitsgemeinschaft mit der STRABAG.

● Der obersteirische Hoch- und Tiefbauspezialist finalisierte Ende 2021 für Riegler & Partner die Rohbauarbeiten einer hochwertigen Wohnanlage in der Straßganger Straße in Graz.



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Photos/Architect: ÖSTU-STETTIN, Straßganger: www.mtsb.com/strasganger; Riegler & Partner: www.rp.com

Thema: C&P Immobilien AG

Autor: k.A.



„Für die ÖSTU-STETTIN sind Menschen die wichtigste Ressource und wer engagiert mitgestalten will und sich für Neues begeistert, ist bei uns richtig.“

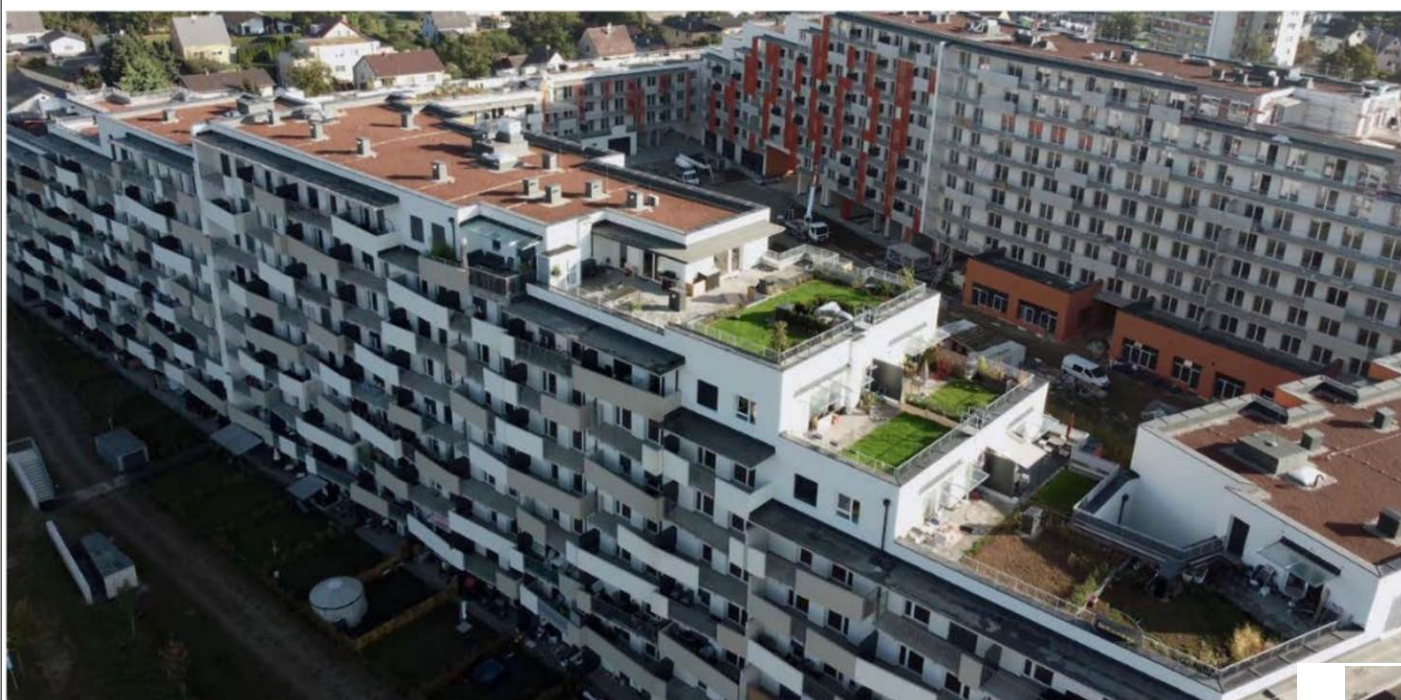
GEORG PUNTIGAM
Geschäftsbereichsleiter ÖSTU-STETTIN
Hoch- und Tiefbau Steiermark

einige Wissens- und Leistungsträger in den verdienten Ruhestand wechseln. Um unsere bisherige Leistungsfähigkeit auch zukünftig zu gewährleisten, ist es daher notwendig, ausreichend und rechtzeitig über qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu verfügen.“ Basis hierfür sei ein Fundament, welches den Mitarbeitern mit Potenzial eine nachhaltige Perspektive für die Zukunft bereitstellt sowie ein infrastrukturell modernes Arbeitsklima. Der Geschäftsbereichsleiter, der selbst heuer genau seit 20 Jahren im Unternehmen tätig ist, weiß aber auch um die schwierige Rekrutierung am Arbeitsmarkt: „Einer der notwendigen Schritte besteht daher in der verstärkten Identifikation und Weiterentwicklung vorhandener Potenzialressourcen in der eigenen Unternehmensgruppe.“ Beim obersteirischen Hoch- und Tiefbauspezialisten hat man deshalb schon reagiert und mit einem eigenen Talent Management will man die internen Leistungs- und Potenzialträger in ihrer beruflichen Weiterentwicklung mit speziellen Aufgaben in Projektierung wie auch Führung fördern und damit gleichzeitig das weitere strategische Wachstum für die Zukunft sichern. Diese zukunftsweisende Potenzierung will Puntigam auch am freien Arbeitsmarkt kommuniziert wissen: „Für ÖSTU-STETTIN sind Menschen die wichtigste Ressource und wer engagiert mitgestalten will und sich für Neues begeistert, ist bei uns richtig. Das gilt auch für Lehrlinge, die sich initiativ bewerben können, um mit uns gemeinsam, in Zukunft Großes zu schaffen.“ ●

Arbeitsgemeinschaft mit der STRABAG als Generalunternehmer den Bau eines vierstöckigen Bürogebäudes für die AT&S AG am Standort Leoben ab. Der europäische Marktführer und weltweit einer der führenden Hersteller von hochwertigen Leiterplatten und IC-Substraten beschäftigt insgesamt rund 13.000 Mitarbeiter. In Leoben werden in der „New Working World“ 300 Mitarbeiter künftig einen hochmodernen Arbeitsplatz vorfinden. „Durch das

Zusammenspiel der hohen Vorgaben an Schall- und Wärmeschutz in Verbindung mit architektonischen Gestaltungselementen und den Anspruch an moderne und flexible Arbeitsplatzgestaltung entsteht eine einzigartige Komplexität in der Umsetzung“, weiß Georg Puntigam, Geschäftsbereichsleiter der ÖSTU-STETTIN Hoch- und Tiefbau Steiermark. Für Puntigam sind die Prioritäten in Bezug auf eine zukunftsorientierte und innovative Gestaltung des Arbeitsplatzes absolut nachvollziehbar: „Der Erfolg eines Unternehmens ruht nicht zuletzt auf seinen kompetenten und engagierten Mitarbeitern. In den nächsten Jahren werden auch in unserem Unternehmen

● Im Dezember 2021 konnte die ARGE ÖSTU-STETTIN / STRABAG den letzten der vier Bauabschnitte des Großprojektes Quartier4 und damit über 700 Wohneinheiten an den Bauherren, die C&P Immobilien AG, übergeben.



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag